



REZENSÖHNCHEN

ZEITSCHRIFT FÜR LITERATURKRITIK

30 JAHRE | 60. AUSGABE



WIR BRAUEN EUER BIER

BAMBERG PROBIEREN. EINE WELT ERLEBEN.

The image shows four men standing in a brewery. They are wearing dark t-shirts with the 'Ma' logo and dark vests. The background features large copper brewing tanks. Overlaid on the image are several beer award medals and labels:

- 2016 GOLD (International Beer Competition)
- 2016 SILVER (International Beer Competition)
- A3A (American Beer Awards)
- A3A (American Beer Awards)
- 2014 GOLD AWARDS (South German Style Helles/Bock)
- 2014 SILVER AWARDS (South German Style Helles/Bock)
- 2014 BRONZE AWARDS (South German Style Helles/Bock)
- 2014 SILVER AWARDS (German Style Heller Bock)
- 2014 SILVER AWARDS (South German Style Helles/Bock)
- 2014 SILVER AWARDS (World Beer Cup)
- GOLD BREWER'S SEAL (World Beer Cup)

Was an Mahrs Bräu besonders ist? Wir brauen traditionell und kreativ. Gleichzeitig. Als Bamberger Familienbetrieb in vierter Generation sind wir tief in unserer Heimat verwurzelt: Die Zutaten für unser Bier kommen aus der Region - aus neutral kontrolliertem Anbau - und auch mit unseren Ressourcen gehen wir gscheid um. Aber unser Forschergeist bringt immer neue Bierkreationen hervor - in Kooperation mit genauso ambitionierten internationalen Brauerkollegen. Das Ergebnis: Echtes Bamberger Bier abseits vom Mainstream, das schmeckt. Glaubstdes ned? Dann probier mal unsere Hausspezialität und die zugleich kürzeste Bierbestellung der Welt - aU. Wosdes kriegst? Natürlich in unserem Wirtshaus oder in unserem idyllischen Biergarten in der Wunderburg 10. Schaut's halt einfach mal vorbei.

Retro steht für Retrospektive, und zurückblicken werden auch wir in dieser Ausgabe: auf 30 Jahre Rezensöhnchen-Geschichte. So viel Zeit ist also schon seit der Gründung im Jahre 1987 vergangen. Es wurde viel kritisiert, gelobt und vor allem gelesen. Die zahlreichen Mitglieder, die das Rezensöhnchen im Laufe der Zeit hatte, haben in Zusammenarbeit 59 Ausgaben veröffentlicht. Wir haben jetzt die Ehre, die 60. Ausgabe zu präsentieren. Und wir blicken zurück, gemeinsam mit Ehemaligen, die für uns Fragebögen ausgefüllt haben, und einem Essay von Rezensöhnchen-Mitbegründer Stefan Neuhäus. Wir blicken zurück mit ausgewählten Romanen zum Titelthema „Retro“. Und wir blicken mit der diesjährigen Poetikprofessorin Kathrin Röggl zurück auf eine weitere lange Tradition.

Der Geburtstag des Rezensöhnchens ist ein Geburtstag von Lesefreude und Bibliophilie und wir hoffen, dass es noch viele solcher Geburtstage geben wird. Auf weitere 30 Jahre!

30 Jahre Rezensöhnchen - Retro

NACHGEFRAGT BEI EHEMALIGE DES REZEN- SÖHNCHENS	7
NEUHAUS DIE GRÜNDUNG DES REZENSÖHN- CHENS	14
EHEMALIGE BESTSELLER: SIE	16
EHEMALIGE BESTSELLER: KALT IST DER ABENDHAUCH	17
EHEMALIGE BESTSELLER: HARRY POTTER UND DIE HEILIGTÜMER DES TODES	18
MINGELS FRÜHER WAR ALLES SCHLECHTER	20
CHRISTIE DIE AUTOBIOGRAPHIE	21
SCHMIDT ZUCKERSAND	22
KUEYSHI ELEFANTEN IM GARTEN	23
HARUF UNSERE SEELEN BEI NACHT	24
LEHNBERG DURCH NACHT UND WIND	25
FAULKNER NEW ORLEANS	26
WUNNICKE KATIE	27
BRUSSIG BESTE ABSICHTEN	28
RAHIMI HEIMATBALLADE	29
SAX DIE RACHE DES ANALOGEN	30
FOENKINOS DAS GEHEIME LEBEN DES MONS- IEUR PICK	31
FOHL ALMA	32
MARNELL HOW TO MURDER YOUR LIFE	33
BILLER 100 ZEILEN HASS	34
WOHLLEBEN GEBRAUCHANWEISUNG FÜR DEN WALD	35
HUA DIE SIEBEN LETZTEN TAGE	36
AUSTER 4 3 2 1	37

Belletristik & Co.

MORRISSON GOTT, HILF DEM KIND	
SUSSEBACH DEUTSCHLAND AB VOM WEGE	39
ULMER ÜBERLEBEN IST EIN GUTER ANFANG	40
URWIN BOYS DON'T CRY	41
SODHA INDISCH VEGETARISCH	42
STOUT ES KLINGELTE AN DER TÜR	43
WAGNER DER VERSCHLOSSENE RAUM	44
KHEMIRI ALLES, WAS ICH NICHT ERINNERE	45
BOSSONG ROTLICHT	46
CARR EIN MONAT AUF DEM LAND	47
LAMPING KAFKA UND DIE FOLGEN	48
CARPENTER FREITAGS IM ENRICO'S	49
BOLT DER TOTE IM FREMDEN MANTEL	50
RUILE DARK NOISE	51
SEWELL PAWLOWA	52
	53

Literarisches Leben

RÖGGLA NIEMAND LACHT RÜCKWÄRTS	
RÖGGLA WIR SCHLAFEN NICHT	55
RÖGGLA NACHTSENDUNG	55
RÖGGLA IRRES WETTER	56
RÖGGLA REALLY GROUND ZERO	56
RÖGGLA ABRAUSCHEN	57
ESSAY 60 JAHRE EUROPÄISCHE UNION	57
ESSAY JANE AUSTENS 200. TODESTAG	58
	60
IMPRESSUM	62

JUBILÄUM

Unser Heft wird dreißig. Ihr haltet also gerade die 60. Ausgabe des Rezensöhnchens in der Hand, und das ist etwas Besonderes, denn damit hat diese kleine Zeitschrift nun endgültig ihre Kindheit hinter sich gelassen, die verwirrenden Jahre der Pubertät und auch die anstrengende Selbstfindung der Zwanziger. Jetzt fängt das Erwachsenenleben an, die Karriere kommt richtig in Schwung... Genug mit diesen anthromorphischen Vergleichen! Das Rezensöhnchen ist eine Marke in Bamberg und das ist nicht selbstverständlich, aber eine Errungenschaft. Die Redaktion ist aber nicht dazu da, sich selbst zu feiern, sondern wir feiern dieses Jahr noch ganz andere Jahrestage, in deren Schatten wir uns auffällig hineinstellen wollen, ohne selbst unterzugehen. Aber wie könnten wir untergehen, wie viele unserer Art gibt es noch? Das Rezensöhnchen ist modern und trotzdem ein Überbleibsel aus der Zeit, in der Literaturn und das erste Literarische Quartett noch Erfolg hatten. Aber es gibt ja noch das zweite Quartett, vielleicht überlebt das Rezensöhnchen auch das. Bis zum Dritten!

NACHGEFRAGT BEI

Stefan Neuhaus

WAS MACHST DU HEUTE UND INWIEFERN HAT DAS REZENSÖHNCHEN DEINEN WEG BEEINFLUSST?

Nach langen Umwegen bin ich auf einem Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, gelandet. Ich habe, um es mit einem Wort meines verehrten Doktor- und Habilitationsvaters Wulf Segebrecht zu sagen, mein Hobby zum Beruf machen können und ich bin sehr dankbar dafür, trotz aller Schwierigkeiten auf dem Weg.

SPÜRST DU BEIM LESEN NOCH DEN KRITIKER IN DIR?

Immer. Man kann nicht nicht kritisch sein. Foucault hat gesagt, dass Kritik die Kunst ist, sich nicht dermaßen regieren zu lassen. Wer in einem reflexiven Verhältnis zu sich selbst und seiner Umwelt ist, der ist immer kritisch, was nicht heißt: negativ. Kritisch sein ist die Fähigkeit zu denken, nun mit einem Wort von Niklas Luhmann, dass alles auch ganz anders sein könnte.

WELCHES EREIGNIS BEIM REZENSÖHNCHEN IST DIR IN ERINNERUNG GEBLIEBEN?

Der Namensfindungsprozess, aber das schreibe ich an anderer Stelle genauer.

WELCHES BUCH LIEGT ZURZEIT AUF DEINEM NACHTTISCH?

Auf meinem Nachttisch liegen keine Bücher. In meinem Bett schlafe ich, für alles

andere bin ich spät abends zu müde. Was ich gerade lese, sind die Comic-Version des *Faust* von Flix (clever) und der Roman *Kraft* von Jonas Lüscher. Kraftvoll wie sein erster Roman *Frühling der Barbaren*.

UND ZUM SCHLUSS MUSST DU DICH ENTSCHEIDEN!**KLASSIKER ODER GEGENWARTSLITERATUR?**

Beides, denn das ist keine Entweder-oder-Frage: Klassiker waren mal Gegenwartsliteratur und es werden Texte der Gegenwartsliteratur zu den Klassikern gehören.

KRIMI ODER ROMANZE?

Ohne Krimi gehe ich nie ins Bett. Allerdings sind es dann Fernsehkrimis. Nichts gegen gute Romanzen, aber es gibt so wenige nicht-triviale Liebesgeschichten. Einen schlechten Krimi kann man besser ertragen.

SCHLENKERLA ODER SPEZIAL?

Beides, aber nicht gleichzeitig :)

NACHGEFRAGT BEI

Frederic Heisig

WAS MACHST DU HEUTE UND INWIEFERN HAT DAS REZENSÖHNCHEN DEINEN WEG BEEINFLUSST?

Es hat mich in der Sturm und Drang Phase etwas aus den Bars und Kneipen rausgehalten. Außerdem hat es mich abgehärtet gegen harte Kritik. Seitdem weiß ich, wer die vernichtenden Artikel verfasst.

SPÜRST DU BEIM LESEN NOCH DEN KRITIKER IN DIR?

Immer! Aber er hat nicht mehr so oft Ausgang. Der innere Kritiker hat meistens Hausarrest.

WELCHES EREIGNIS BEIM REZENSÖHNCHEN IST DIR IN ERINNERUNG GEBLIEBEN?

Am intensivsten sind die Erinnerungen an die WildWuchs-Auftritte für die neuen Hefte. Da haben wir schon verrückte Sachen gemacht: Das gesamte Werk von Camus in wenigen Minuten aufgeführt, Dämonen beschworen, exzessive Räusche durchlebt, Kriegsgerichte auf einem Krisenherd gekocht... Das war schon immer etwas besonderes für uns.

WELCHES BUCH LIEGT ZURZEIT AUF DEINEM NACHTTISCH?

Ein paar: ein Buch über Star Wars und die Philosophie, *1984* von Orwell und *Walden* von Thoreau.

UND ZUM SCHLUSS MUSST DU DICH ENTSCHIEDEN!

KLASSIKER ODER GEGENWARTSLITERATUR?

beides

KRIMI ODER ROMANZE?

ich will eine dritte Option

SCHLENKERLA ODER SPEZIAL?

auf jeden Fall Spezial, außer ich bin im Schlenkerla

NACHGEFRAGT BEI

Birte Hansen-Kohlmorgen

WAS MACHST DU HEUTE UND INWIEFERN HAT DAS REZENSÖHNCHEN DEINEN WEG BEEINFLUSST?

Zur Zeit arbeite ich als Projektreferentin bei der Deutsche Bank Stiftung. Seit dem Rezensöhnchen weiß ich, dass jeder Text geschrieben werden kann, wenn man nur irgendwann mal damit anfängt.

SPÜRST DU BEIM LESEN NOCH DEN KRITIKER IN DIR?

Nein, beim Lesen nicht, allerdings beim Hören – ich sitze in der Jury vom BEO Kinderhörbuchpreis und da muss die Auswahl natürlich gut begründet sein.

WELCHES EREIGNIS BEIM REZENSÖHNCHEN IST DIR IN ERINNERUNG GEBLIEBEN?

Die Geburt der Kolumne „Birte nölt...“ auf der Oberen Brücke im damaligen „Artiquariat“. Meine Freundin Madlen Reimer war damals, glaube ich, Chefredakteurin und wir sprachen darüber, dass das Heft lustiger sein könnte. Ich meinte, eine Kolumne wäre nicht schlecht und da sie vorgab, sowas nicht schreiben zu können, musste ich's versuchen.

WELCHES BUCH LIEGT ZURZEIT AUF DEINEM NACHTTISCH?

Zwei Herren am Strand von Michael Köhlmeier – und ca. 100 Kinderhörbücher (außerdem ein Diskman, ein tragbares Gerät zum Abspielen von CDs – irre praktisch...)

UND ZUM SCHLUSS MUSST DU DICH ENTSCHEIDEN!

KLASSIKER ODER GEGENWARTSLITERATUR?

Ich lese viel weniger Klassiker, weil ich immer denke, dass ich die immer nochmal lesen kann. Fehler!

KRIMI ODER ROMANZE?

Ach kommt. Pferdebücher.

SCHLENKERLA ODER SPEZIAL?

Im Stehen Schlenk, im Sitzen Spezial

NACHGEFRAGT BEI

Julia Schöll

WAS MACHST DU HEUTE UND INWIEFERN HAT DAS REZENSÖHNCHEN DEINEN WEG BEEINFLUSST?

Ich arbeite heute als Privatdozentin in Forschung und Lehre an der Universität Bamberg. Das Rezensöhnchen hat dabei sicher meinen kritischen Blick auf Literatur deutlich geschärft – was mir auch bei meinem wissenschaftlichen Zugriff auf Texte zugutekam. Auf jeden Fall verstehe ich bis heute im ursprünglichen Sinne als Literaturvermittlerin.

SPÜRST DU BEIM LESEN NOCH DEN KRITIKER IN DIR?

Den wird man nie los – schon gleich nicht, wenn man auch noch im Verlag gearbeitet hat und Manuskripte zu begutachten hatte.

WELCHES EREIGNIS BEIM REZENSÖHNCHEN IST DIR IN ERINNERUNG GEBLIEBEN?

Meine erste Redaktionssitzung, weil ich furchtbar aufgeregt war. Die anderen wirkten alle so versiert und routiniert, ich dagegen war ein Greenhorn. Man hat mich aber sehr freundlich an die Hand genommen!

WELCHES BUCH LIEGT ZURZEIT AUF DEINEM NACHTTISCH?

Kathrin Röggla: *Nachtsendung*.
Roberto Bolaño: *2666*.
Und diverse Fachbücher.

UND ZUM SCHLUSS MUSST DU DICH ENTSCHEIDEN!

KLASSIKER ODER GEGENWARTSLITERATUR?

Nur abwechselnd ein Genuss!

KRIMI ODER ROMANZE?

Immer die Romanze, ganz klar.

SCHLENKERLA ODER SPEZIAL?

Spezi.

NACHGEFRAGT BEI

Sonja Grau

WAS MACHST DU HEUTE UND INWIEFERN HAT DAS REZENSÖHNCHEN DEINEN WEG BEEINFLUSST?

Ich bin Pressereferentin beim Siedler Verlag. Ich entwickle die Pressestrategie für die einzelnen Novitäten, sowohl in der klassischen Print- und Hörfunk-PR als auch online und im Social Web.

Ich denke gern an meine Zeit beim Rezensöhnchen zurück – stand ich damals doch quasi auf der anderen Seite. Beim Rezensöhnchen war ich die Kritikerin, heute spreche ich mit den Journalisten, mache sie auf unsere Bücher aufmerksam und versuche sie für eine Besprechung zu gewinnen. Das Rezensöhnchen hat mir einen Eindruck vermittelt, vor welchen Herausforderungen eine Redaktion bei der Gestaltung einer Zeitschrift steht und damals wie heute war klar: Der Platz für Rezensionen ist begrenzt, man kann nicht alle Bücher besprechen, die einen interessieren.

SPÜRST DU BEIM LESEN NOCH DEN KRITIKER IN DIR?

Es schlagen mehrere Herzen in meiner Brust: die Germanistin, die mit dem Bleistift liest und gern über Texte diskutiert, die Pressereferentin, die – vor allem bei Sachbüchern – die Thesen des Autors bzw. die Stellen im Buch herausfiltert, mit denen sie Journalisten auf das jeweilige Buch ansprechen kann, die Kritikerin, die manchmal nicht übel Lust hätte, einen Verriss zu schreiben und zum Glück auch

immer noch die ganz normale Leserin, die einfach zum Vergnügen in einem Buch versinken kann.

WELCHES EREIGNIS BEIM REZENSÖHNCHEN IST DIR IN ERINNERUNG GEBLIEBEN?

Ich habe die Layout-Wochenenden immer sehr gemocht. Man trifft sich bei einem Rezensöhnchen-Mitglied im Wohnzimmer, alle Steckdosen sind mit Laptopkabeln belegt und Stück für Stück entsteht an den verschiedenen Computern das fertige Heft. Die finale Datei abzuspeichern war immer ein schöner Moment.

WELCHES BUCH LIEGT ZURZEIT AUF DEINEM NACHTTISCH?

Jane Austen: *Lady Susan und andere Erzählungen*

UND ZUM SCHLUSS MUSST DU DICH ENTSCHIEDEN!**KLASSIKER ODER GEGENWARTSLITERATUR?**

Gegenwartsliteratur. Wobei ich auch sehr gern die Klassiker-Ausgaben von meinen Kollegen aus dem Manesse Verlag lese.

KRIMI ODER ROMANZE?

Immer die Romanze, ganz klar.

SCHLENKERLA ODER SPEZIAL?

Schlenkerla!

NACHGEFRAGT BEI

Bettina Gabler

WAS MACHST DU HEUTE UND INWIEFERN HAT DAS REZENSÖHNCHEN DEINEN WEG BEEINFLUSST?

Nach ein paar aufregenden Jahren als Dramaturgieassistentin am Theater und einem Volo bei einem Zeitschriftenverlag habe ich nun meinen Traumjob gefunden: Ich arbeite im Content Marketing einer großen Firma – Germanisten waren überall, wo ich mich beworben hatte, sehr gefragt.

Das Rezensöhnchen hat mir vor allem den Einstieg ins Berufsleben erleichtert. Ich hatte bei jedem Vorstellungsgespräch die Ausgaben dabei, an denen ich mitgewirkt habe.

SPÜRST DU BEIM LESEN NOCH DEN KRITIKER IN DIR?

Ich spüre beim Lesen drei Personen in mir: Den Leser, der sich Unterhaltung wünscht und das Lesen an sich genießt; den Autor, der wissen will, wie und warum das Buch geschrieben wurde und den Germanisten, der alles hinterfragt und gerne auch mal in einen literaturgeschichtlichen Kontext einordnet. Ein Kritiker sollte diese drei Leseerfahrungen kennen. Und wer sie kennt, wird sie nie mehr abstellen können.

WELCHES EREIGNIS BEIM REZENSÖHNCHEN IST DIR IN ERINNERUNG GEBLIEBEN?

Die Layout-Wochenenden waren immer legendär. Da haben wir uns meistens drei

Tage am Stück in einer Wohnung verbarrikadiert und uns nur von Keksen, Fertigpizza und Spaghetti mit Pesto ernährt. Das Bett wurde einfach mal durch die Kaffeemaschine ersetzt und die Frage „Kann mir mal einer helfen, ich habe da ein Problem mit InDesign“ wurde schon fast im Chor gesprochen.

WELCHES BUCH LIEGT ZURZEIT AUF DEINEM NACHTTISCH?

Der Distelfink von Donna Tartt. Großartiges Buch!

UND ZUM SCHLUSS MUSST DU DICH ENTSCHEIDEN!

KLASSIKER ODER GEGENWARTSLITERATUR?

Gegenwartsliteratur – Alles ab 1900 kann es definitiv auf die Seite der Lieblingsbücher in meinem Regal schaffen.

KRIMI ODER ROMANZE?

Krimi – am besten mit vielen irreführenden Hinweisen auf den Mörder und einem überraschenden Ende.

SCHLENKERLA ODER SPEZIAL?

Keines von beiden – da trinke ich lieber ein kühles Glas Weißwein .

NACHGEFRAGT BEI

Wiebke Glaser

WAS MACHST DU HEUTE UND INWIEFERN HAT DAS REZENSÖHNCHEN DEINEN WEG BEEINFLUSST?

Ich schmökere immer noch gern in Büchern, die ‚Nochzulesen‘-Liste wächst stetig und da ich in einer Bücherei aushelfe, wird mir der Stoff auch wohl erst mal nicht ausgehen. Dank des Rezensöhnchen weiß ich, ich bin mit meiner Passion nicht allein.

SPÜRST DU BEIM LESEN NOCH DEN KRITIKER IN DIR?

Ich kann die kleine Kritikerstimme in meinem Kopf nicht verleugnen. Sie liest einfach unaufgefordert mit. Ich bin gespannt, ob ich jemals wieder ein Buch lesen werde ohne (zumindest im Geiste) eine Rezension zu verfassen.

WELCHES EREIGNIS BEIM REZENSÖHNCHEN IST DIR IN ERINNERUNG GEBLIEBEN?

Die Layout-Treffen: Die Nachmittage und Abende, in denen mal akribisch, mal kreativ, mit reichlich Koffein und Essen, aber vor allem mit viel Leidenschaft (und ja, mit zunehmender Dauer mit Betonung auf den ersten Silben) aus einzelnen Bestandteilen ein tolles Heft entstand.

WELCHES BUCH LIEGT ZURZEIT AUF DEINEM NACHTTISCH?

Ece Temelkuran: *Was nützt mir die Revolution, wenn ich nicht tanzen kann*

UND ZUM SCHLUSS MUSST DU DICH ENTSCHIEDEN!**KLASSIKER ODER GEGENWARTSLITERATUR?**

Gegenwartsliteratur

KRIMI ODER ROMANZE?

Krimi

SCHLENKERLA ODER SPEZIAL?

Schlenkerla

STEFAN NEUHAUS DIE GRÜNDUNG DES REZENSÖHNCHENS

Als das Rezensöhnchen noch das RezenSöhnchen war

Ohne den „Kachelofen“ und eine junge Dozentin von außerhalb hätte es das RezenSöhnchen nie gegeben. Und das kam so:

Im Wintersemester 1986/87 begann ich mein Studium der Diplom-Germanistik mit dem Schwerpunkt Journalistik und dem Nebenfach Politikwissenschaft an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. In der Neueren deutschen Literaturwissenschaft belegte ich einen Einführungskurs bei Frau Dr. Heide Hollmer, ich glaube, sie kam aus München, und ich weiß von ihr, dass sie heute in Kiel lebt. Das Seminar war ein Glücksfall. Noch heute bin ich dankbar, wenn ich daran zurückdenke, wie sie den Kurs motivierte und für alle Verständnis aufbrachte. Noch heute denke ich voller Scham daran zurück, dass ich in der Klausur den Begriff Euphemismus verwendete, obwohl Diminutiv gemeint war, und sie mit mir gemeinsam überlegte, ob in dem Fall nicht mein Begriff dazu angetan war, der Textstelle noch etwas Besonderes abzugewinnen. Sie hatte recht, aber das Schlimme war – ich hatte es so nicht gemeint, es war ein Zufallstreffer.

Ob es ihre Idee war oder ob einer von uns, von einer Gruppe von zehn KursteilnehmerInnen, die sich später zusammenfand, die Idee hatte, weiß ich nicht mehr. Wir trafen uns im tiefstem Winter, passenderweise im „Kachelofen“ am Katzenberg, um über die Gründung einer Rezensionszeitschrift von Studierenden für Studieren-

de zu reden. Als die Frage aufkam, wie wir das Neugeborene denn nennen sollten, war die Ratlosigkeit groß. Ich wurde zur Hebamme, und darauf bin ich heute noch stolz. Als Claudia Weiß „RezenSöhnchen“ vorschlug, weil das ein Wortspiel und ein Kind der Rezension dem Status der Studierenden angemessen sei, fanden die meisten den Vorschlag albern. Ich fand ihn großartig und habe, Sturheit ist auch heute noch eine meiner hervorstechenden Eigenschaften, so lange auf alle eingeredet, dass der Name plötzlich als beste Wahl erschien. Um der Wahrheit die Ehre zu geben war er für einen Teil der Gruppe nur das kleinste Übel. Aber egal – er hat sich durchgesetzt und nach dreißig Jahren ist aus dem Söhnchen ein erwachsener Sohn geworden.

Die ersten Exemplare haben Wolfgang Schütz und ich auf der Schreibmaschine der Asta getippt, der sein kleines Büro über der Mensa in der Austraße hatte. Rolf-Bernhard Essig, der damals in der Asta war und uns Zugang gewährte, darf nicht vergessen werden. Er lebt heute noch in Bamberg und ist ein sehr erfolgreicher Sachbuchautor. Wolfgang bekam oder kaufte sich dann einen Atari 1040st, einen Computer, – das konnten sich noch nicht viele leisten - und er war so nett und großzügig, dass wir die Arbeit in seinem Studentenzimmer an seinem Computer fortsetzen konnten.

Der Atari hatte noch keine Festplatte, man musste die Systemprogramme erst mit einer Floppy Disk laden, das brauchte Zeit. Weiß noch jemand, was eine Floppy Disk ist? Jedenfalls war es dadurch recht gemütlich und wir haben viel Tee und Kaffee getrunken und immer auch Kuchen gegessen.

Durch Klinkenputzen kamen Anzeigen und Geld herein, so lernte das Söhnchen laufen. Noch heute habe ich ein Andenken aus der Zeit. Wenn ich jetzt den Blick vom Bildschirm nehme und links auf das oberste Brett von einem der neben mir stehenden Regale blicke (meine Wohnung ist natürlich voller Bücher, jedes Klischee hat seine Berechtigung), dann sehe ich dort gut einen halben Meter von gebundenen Diogenes-Büchern. Meine noch sehr weitgehend fehlende Ahnung von Literatur ersetzte ich durch leidenschaftliches Lesen und die Diogenes-Bücher gefielen mir haptisch und optisch am besten. Deshalb gehörte Diogenes zu meinen bevorzugten Verlagen, wenn es um Rezensionsexemplare für das RezenSöhnchen ging. Ob das als nachvollziehbares Qualitätskriterium taugt, wage ich heute nicht nur zu bezweifeln. Aber die Bücher sehen immer noch schön aus, besonders in dieser eindrucksvollen Zahl.

Claudia Weiß ging zurück ins Allgäu, Wolfgang Schütz nach Norddeutschland, ebenso wie Heide Hollmer. Was aus den anderen geworden ist, die bei der Grün-

dungsversammlung im „Kachelofen“ dabei waren, weiß ich nicht. Aber sie alle gehören zu den Vätern und Müttern des RezenSöhnchens, das über viele Generationen nicht weniger liebevolle Adoptiveltern gefunden hat. Ich gratuliere den heutigen Eltern zu ihrem erwachsenen Kind und wünsche ihm ein langes Leben! 30 Jahre ist ja nun wirklich noch kein Alter.

STEFAN NEUHAUS

STEPHEN KING: SIE

Bestseller kritisiert - 1987

Welcher Leser vermutet, daß der neueste Roman von Stephen King *Sie* die Fortsetzung seines letzten Bestsellers *Es* sei, der irrt gewaltig: allein der Titel und die äußere Form (Großformat) erinnern an dieses Erfolgsbuch – der Inhalt tut es nicht. *Sie*, das ist ein Roman auf niedrigstem Niveau. Eine zerstörungswütige Ex-Krankenschwester, deren einziges Vergnügen die Romane des Schriftstellers Paul Sheldon sind, entwickelt sich zu einer blutrünstigen Bestie. Wie es der Zufall will, findet sie ihren Lieblingsschriftsteller schwer verletzt auf der Straße und bringt ihn in ihr Haus. Dort zwingt sie ihn, einen weiteren Roman für sie zu schreiben; dem mittlerweile drogenabhängigen Paul Sheldon bleibt gar nichts anderes übrig, da bei „Arbeits-

verweigerung“ ‚kleine‘ Strafen folgen, wie z.B. das Abhacken einiger Körperteile. Um einige Extremitäten ärmer, aber um eine Story reicher entrinnt der Schriftsteller dem Grauen und setzt sich hin, um seine Geschichte zu Papier zu bringen.

Die äußerst eintönige und brutale Handlung reicht in keiner Weise an Stephen Kings Meisterwerke z.B. *Shining* oder *Christine* heran: dieser Roman wird einem keine schlaflosen Nächte bereiten. Man kann nur hoffen, daß Stephen King im nächsten Jahr nicht mit „Er“ aufwartet, sondern sich an den Stil seiner früheren Werke hält.

Fazit: Weder gruselig noch spannend.

KERSTIN MEYER

ANZEIGE



Weltladen
Fachgeschäft
für Fairen Handel

Entdecken Sie neben dem „Bamberg Kaffee“ mehr als 1200 Artikel aus fairem Handel - Lebensmittel, Kunsthandwerk, Schmuck, Geschenke u.v.m.

Kapuzinerstraße 10
96047 Bamberg · www.sidew.de
Tel. 0951 20 37 55 · wlbamberg@sidew.de
Di - Fr 9.00 - 18.00 Uhr · Sa 10.00 - 14.00 Uhr

INGRID NOLL KALT IST DER ABENDHAUCH

Bestseller kritisiert - 1997

Ist man verschoben, nur weil die beste Freundin eine Schaufensterpuppe ist? Nein, Charlotte steht zu ihren Marotten, zu ihrem Leben. Mit ihren 83 Jahren hat sie es sich in ihrem kleinen Häuschen gemütlich gemacht. Ihr Enkel Felix kommt sie öfter besuchen, ansonsten unterhält sich Charlotte mit Hulda, der Puppe.

Ihr Leben ist nicht langweilig, dazu hat sie genug Erinnerungen, an die sie gerne zurückdenkt. Da kündigt plötzlich Hugo seinen Besuch an, der früher mal mehr als nur ihr Schwager war. Charlotte stürzt in ein Gefühlschaos: Wie wird der ehemalige Liebhaber wohl aussehen mit seinen fast 90 Jahren? Die Zeit des knackigen Hinterns ist schon eine Weile vorbei. Charlotte schreitet zur Tat. Das kleine Häuschen muss renoviert werden, und sie selbst braucht eine Generalüberholung. Einige Freundinnen und Freunde helfen beim Malen, Tapezieren, Kleiderkaufen und Frisuraussuchen. In all dem Durcheinander lässt die sehnsüchtig erwartete Ankunft Hugos die Geister der Vergangenheit wieder aufleben.

Sensibel und doch mit Witz und Ironie erzählt Ingrid Noll das Leben einer Frau, die Höhen aber auch Tiefen in ihrem Leben erlebte: Der über alles geliebte Hugo kehrte einst zu seiner an Multipler Sklerose erkrankten Frau zurück. Charlotte blieb zwar nicht lange allein, aber eine vergleichbare Liebe wie zu ihrem Schwager gab es nie wieder in ihrem Leben gegeben. Ob Hugos

Besuch wieder alte Gefühle aufleben lässt? Was ist, wenn er mehr als nur Freundschaft will? Ob das Bett breit genug für zwei ist?

Fragen, die sich Charlotte immer wieder stellt und die Ingrid Toll mit einer Selbstverständlichkeit beantwortet, die dem Leser zeigt, dass Liebe und Sexualität im Alter noch wichtig sind. Dazu kommt das kleine Geheimnis um ihren im Krieg gefallenen Mann, das Charlotte nur mit Hugo teilt. Die Erinnerung daran liegt tief unten in ihrem Keller vergraben. In Hugo hat sie einen Verbündeten, mit dem sie ihre Gedanken und Ängste teilen kann, sei es die Erinnerung an den toten homosexuellen Bruder oder das Geheimnis im Keller.

NICOLE GÖSSLER

J. K. ROWLING HARRY POTTER UND DIE HEILIGTÜMER DES TODES

Bestseller kritisiert - 2007

Harry Potter hatte seine Bedeutung für mein Leben spätestens in Band vier verloren. Die Zeiten, in der die Bücher meinen Alltag und den meiner Freunde bestimmte, schwanden dahin. Auch die originelle Idee, den Plot zu verfilmen, hat uns jemand anderes weggeschnappt. Aus alter Treue las ich zwar die nächsten beiden Bücher, zweifelsohne waren sie spannend und unterhaltsam, aber mit wachsendem Altersabstand und wachsender Differenz unserer Biographien ging mir der Knabe als Identifikationsfigur verloren.

Dann plötzlich die Nachricht, dass im Juli der neue Harry Potter erscheint. Der letzte, auf den alle gewartet haben. Und da ist es auf einmal wieder, das einzigartige Potter-Feeling. Und mir fällt ein, dass ich da auch noch einige Fragen hatte. Aber was für Fragen waren das noch mal? In meiner Verzweiflung rufe ich eine alte Freundin mit einem sehr guten Gedächtnis an. Ein abendfüllendes Telefongespräch bringt mich auf den Stand der Dinge und auf glühende Kohlen. Trotz ungeklärter Finanzierung bestelle ich das Buch vor.

Harry und seine Freunde befinden sich in einer mehr als schwierigen Situation. Auf der Suche nach Horkruxen, von denen sie nicht wissen, wie sie aussehen, sind sie völlig auf sich gestellt. Dass sie von Lord Voldemort und seinen Anhängern verfolgt werden wie kein anderer Zauberer, wird ihnen schnell bewusst. Und so apparieren die mittlerweile Volljährigen in der

Weltgeschichte herum und verzichten auf das letzte Schuljahr. Obwohl einiges passiert und sie unheimlich viel über verschiedene Ebenen der Vergangenheit erfahren, z. B. Dumbledores Jugend und die Zeit der legendären Schulgründer, fühlt der Leser, dass die Aufgabe nicht nur spannend ist, sondern vor allem langwierig und Kräfte zehrend. Am Ende steht eine fulminante Schlacht, bei der gemordet wird wie nie zuvor. Und weil das alles so schnell geht, kann man es gar nicht begreifen, auch Harry nicht.

Das Schöne ist, dass letztlich das Böse zwar besiegt wird, es aber seinen Gegenpol, das absolut Gute, nicht gibt. Am Ende hat fast jedes von Harrys großen Vorbildern an Glanz eingebüßt und auch Harry selbst ist nicht der strahlende Held, der er zu werden drohte. Ohne ihn wäre der Sieg vielleicht nicht geglückt. Aber ebenso wenig ohne seine unzähligen Mitstreiter.

Der kitschige Epilog mit dem vielsagenen Titel „Neunzehn Jahre später“ hat für mich nur einen Vorteil: Harry ist endlich wieder älter als ich.

TERESA LOHR

RETRO

Für den gepflegten Mainstreamer an sich ist ‚retro‘ eigentlich schon ein Schimpfwort: "Verflucht seien diese ekligen Hipster mit ihrem Filterkaffee und Vinyl-Fetisch, die sich für was Besseres halten!" Ob Fluch oder Segen, fest steht jedenfalls, dass der Retro-Markt boomt. Überall wird uns Individualität angeboten und die gleiche Massenware nur in neuem/altem Look verkauft. Aber Retro steckt auch in Retrospektive. Eine Besinnung auf vergangene Zeiten, die möglicherweise besser waren, und ein Erinnern an die Fehler, die man vielleicht gemacht hat. In dieser Sichtweise ist retro eigentlich Entschleunigung und ein Gegenentwurf zu dieser schnelllebigen Zeit. Wir schauen zurück und erfreuen uns an der Einfachheit. Wir hören analoge Plattenmusik, führen Gespräche ohne Chatverlauf oder lesen einfach ein echtes Buch aus Papier und flüchten uns in die Welt der Retrospektive. Die Bücher unseres aktuellen Titelthemas tun genau das. Sie blicken zurück und zeigen, ob dieser Blick gut oder schlecht war.

GUIDO MINGELS FRÜHER WAR ALLES SCHLECHTER

Gib Nostalgie keine Chance!

Uns geht es gut! Die Welt steht nicht so schlecht da, wie man in letzter Zeit wohl vermuten würde. In *Früher war alles schlechter* ist der Name Programm. Guido Mingels Sachbuch vergleicht Fakten aus den letzten Jahrzehnten mit denen der Gegenwart. Und siehe da, es ergeben sich zahlreiche Verbesserungen! Schon im Vorwort klärt der Autor, dass es ihm keinesfalls darum geht, blinden Optimismus zu streuen, sondern den Blick dafür zu schärfen, dass die Leben der Menschen weltweit zwar besser werden, aber das eben ein Prozess ist, der noch nicht abgeschlossen ist.

Mingels Buch versammelt sämtliche seiner wöchentlichen Kolumnen aus dem letztjährigen *Spiegel*. Natürlich darf man die Grafiken nicht vergessen, sie sind im

minimalistischen Stil gehalten, aber informativ. Auch wenn man dazu ermahnen muss, immer den Begleittext dazu zu lesen, weil man sonst schnell falsche Schlüsse zieht. Was bleibt ist kurzweilige Unterhaltung, die in der Zeit von Fake-News und medialer Aufbausung von schlechten Ereignissen das liefert, was doch essentiell wichtig zum Leben ist: Optimismus.

SOPHIA KLOPF



MIT GRAFIKEN VON MICHAEL WALTER
UND LISA ROST, DVA 2017, 124 SEITEN,
14,99 EURO

»Die guten alten Zeiten sind heute.«

AGATHA CHRISTIE DIE AUTOBIOGRAPHIE

Im Schatten von Nimrud

Eine Expedition im Irak nimmt Agatha Christie 1950 zum Anlass, anstatt eines neuen Krimis ihre Autobiographie, die jüngst im Atlantik Verlag neu herausgegeben wurde, zu schreiben. Als die erfolgreichste Autorin aller Zeiten ihr Lebensprojekt in ihrer englischen Heimat abschließt, sind 15 Jahre ins Land gegangen und soweit es das Leben angeht, hat sie alles niedergeschrieben.

MORD WAR IHR HOBBY

Und doch passiert bei der Lektüre dieser Biographie etwas ganz Besonderes. Der Leser wird Teil der Geschichte, er schaut durch die Augen einer Autorin, eines Kindes, einer Mutter, Ehefrau und in den Adelsstand erhobenen Dame. Glücklicherweise ist sie keine Opernsängerin geworden, auch wenn sie vor einer amerikanischen Freundin von May Sturges, die in Verbindung zur Metropolitan Opera stand, so manche Arie zum Besten gab. Nein, Agatha hat ihr Geschäft mit dem Mord gemacht. Ein jeder verbindet etwas mit ihrem Namen und ihre Ermittler sind uns mehr als vertraut. Doch aus welcher Leidenschaft heraus floss die Tinte der Schöpferin von Hercule Poirot und Miss Marple in 66 Kriminalromanen?

ARSEN LIEGT IN DER LUFT

Es sei nicht ihre Sache gewesen, den Übeltäter an den Pranger zu stellen oder ernsthaft über Verbrechen nachzudenken, schreibt Christie in ihren Erinnerungen. Vielmehr ging es ihr zu Beginn ihrer Schriftstellerei, kurz vor dem Ersten Weltkrieg, darum, Geschichten über die Jagd auf einen Verbrecher zu erzählen. Dabei erschuf sie die skurrilen Figuren, die trotz Alibi bis zum Schluss verdächtig bleiben. Die Grausamkeit, heute Teil des Alltags, hatte noch keine Hochkonjunktur, ruft sich die Lady of Crime ins Gedächtnis. Grausam genug war schon die Weltgeschichte, von der Christie ihre Leserschaft bis heute – und ganz gewiss auch mit ihrer spannenden Autobiographie – zu entführen versteht.

DOMINIK ACHTERMEIER



HOFFMANN UND CAMPE, 2017, 640 SEITEN,
30 EURO

JOCHEN SCHMIDT ZUCKERSAND

Was ist eigentlich aus Dias geworden?

Nostalgie, Nostalgie. Wer wird nicht hin und wieder von ihr heimgesucht? In Jochen Schmidts erfrischendem Roman *Zuckersand* begegnet sie dem Protagonisten in Form seines 2-jährigen Sohns Karl, der mit kindlicher Neugier und Unschuld die Welt entdeckt. Und diese ist eben so völlig anders als die Welt, die sein Vater noch aus seiner Kindheit und Jugend kennt.

„Wie sollte ich mit meinen Gefühlen für diesen Jungen leben, ohne davon vollkommen gelähmt zu werden?“ Aus beinahe jedem Satz strahlt einem die Vaterliebe nur so entgegen, während dieser sich über den kleinsten Gegenständen in ausschweifenden Erinnerungen von Seifenspendern, Fernsehtestbildern und anderen Alltagsauriern verliert. Wir erhalten nostalgische und liebenswert kindliche Einblicke in die Gegenstandswelt aus Sicht des Vaters, geweckt durch die Entdeckungsreise seines Nachwuchses durch den Großstadtdschungel Berlin. Kleinere Gedankensprünge und unterhaltsame Abschweifungen werden in den Text eingeflochten, ebenso wie die einfallsreichen, literarisch jedoch fragwürdigen Verkaufsslogans, mit denen der Vater sich seinen Lebensunterhalt verdient.

FASZINATION ALLTAG

Es ist herzerwärmend, wie fasziniert und offen sowohl Sohn als auch Vater ihre

Umgebung und deren Dinge betrachten. Durch diese sensible Beobachtungsgabe werden einem selbst die Augen geöffnet für Gegenstände und Gegebenheiten, die wir selbst schon als viel zu selbstverständlich ansehen. Diese „Unreife“ wird besonders in der Interaktion mit Karls Mutter Klara deutlich, die dem Leser selbst nur durch ihre SMS-Wortmeldungen begegnet. Sie ist der erwachsene Part in diesem Roman und man wird fast ein wenig traurig, wenn sie den Entdecker – und damit auch uns – wieder in die vernunftgesteuerte Realität des Alltags zurückholt.

Zuckersand ist ein außergewöhnlicher Roman über das Erwachsenwerden und Entdeckungsmut, Kindheitserinnerungen und Neugierde, Wehmut und Nostalgie. Schmidt schreibt mal herrlich komisch, mal anrührend. Er bringt uns dazu, wieder mehr zu denken, wie wir es als Kind taten, und in kleinen Gegenständen wieder eine ganze Welt zu erkennen. Und so ein kleiner biologischer Rückschritt zugunsten der Fantasie ist doch genau das, was man manchmal nötig hat. Ein Buch, das Mut macht und kleine Lichtblicke in die manchmal viel zu engstirnige Realität wirft.

SVENJA ZEITLER



C.H. BECK 2017, 206 SEITEN, 18 EURO

MERAL KUREYSHI ELEFANTEN IM GARTEN

Die Last des Andersseins

Ich erfand Geschichten für mein erwachsenes Ich. [...] Ich habe die Geschichten so oft gelesen, dass sie zu meiner Vergangenheit wurden." Lange tappt man im Dunkeln, warum Meral Kureyshis Roman den Namen *Elefanten im Garten* trägt. Doch es sind erfundene Geschichten wie diese, Elefanten im Garten gehabt zu haben, die spiegelbildlich für das Leben der Ich-Erzählerin stehen, das, gezeichnet vom Schicksal der Migration, bestimmt wird, von der Frage nach Identität, besonders jetzt, nach dem Tod „Babas“, ihres Vaters, der ihr immer Halt und Stütze war.

Scheinbar strukturlos erzählt Kureyshi den Roman. Während die Ich-Erzählerin die Orte ihrer Vergangenheit bereist, etwa den Kosovo oder Schweizer Asylunterkünfte, verliert man als Leser nicht selten den Überblick darüber, wo sie sich eigentlich gerade befindet. Bei genauerer Betrachtung jedoch folgt der Aufbau des Romans einem klaren Schema: Eindrücke im Jetzt wecken in der Ich-Erzählerin Erinnerungen, von denen sie berichtet, und andersherum bewirken Erinnerungen, über die Gegenwart nachzudenken. Gleichzeitig nimmt sich Kureyshi den Raum, manch weiße Seite nur mit einem prägnanten Satz zu beschreiben, was stilistisch beeindruckt.

FREMDE HEIMAT

Der Fokus des Romans liegt nicht auf der tatsächlichen Reise, sondern auf der Lebensreise der Ich-Erzählerin. Kureyshi spricht dabei klar die Problematiken an, mit denen sich Migranten konfrontiert sehen: Der ständige Kampf um Anerkennung, rechtlich sowie sozial, und die stetige Ungewissheit, ob man morgen noch hier sein wird. Dabei zeigt sie auch die Kontraste: Die Ich-Erzählerin, die sich integrieren will; ihre Mutter, die sich dagegen sperrt, sich anzupassen und Deutsch zu lernen. Der Sprache kommt hierbei eine entscheidende Bedeutung zu. Zu Schulzeiten war die Ich-Erzählerin Außenseiterin, da sie zwar deutsch, jedoch kein schweizerdeutsch sprach. Nun ist es erneut die Sprache, die als Keil fungiert, entfremdet sie doch die Ich-Erzählerin von ihrer Mutter. „Deutsch ist meine Muttersprache. Meine Mutter spricht kein Deutsch. Mit dem Verlassen meiner Kindersprache habe ich mich selbst verlassen.“

Meral Kureyshis Roman *Elefanten im Garten* ist hochaktuell und gibt einen eindrucksvollen Einblick in die Gedanken und Gefühle einer jungen Dame, deren Geschichte die der Migration ist.

JASMIN WIELAND



ULLSTEIN 2017, 144 SEITEN, 10 EURO

KENT HARUF UNSERE SEELEN BEI NACHT

Und immer wieder der Eistee

Addie ist Witwe und einsam. Eines Abends beschließt sie, bei ihrem ebenso einsamen Nachbarn Louis zu klingeln. Der Vorschlag: erneute Zweisamkeit, Gespräche im Dunkeln, nachts nicht mehr allein einschlafen. Nach anfänglichem Zögern nimmt Louis ihren Vorschlag an und die beiden verbringen ihre Abende und Nächte damit, sich von ihrem Leben zu erzählen – allerdings auch zum Missfallen Anderer.

AUF DEN ZWEITEN FRÜHLING...

Unsere Seelen bei Nacht verspricht eine Geschichte voller Melancholie: Zwei alte Menschen, die ihr Leben mit all seinen Turbulenzen eigentlich schon gelebt haben, aber dennoch etwas Neues ausprobieren und sich nicht ihrem Schicksal ergeben wollen. Dazu bindet Kent Haruf in diesen Plot interessante Themen ein, indem er der zaghaften und jugendlichen Annäherung von Addie und Louis Figuren wie Addies Sohn entgegenstellt, die mit Floskeln wie: „So etwas gehört sich nicht!“ jegliche Jugend verloren zu haben scheinen und die Älteren für Fehler verurteilen, die sie in ähnlicher Form selbst auch schon begangen haben.

... FOLGT DER ZWEITE WINTER.

Leider verweilt der Roman nur auf der Oberfläche dieser Floskeln: Die Charaktere

bleiben, obwohl man so viel von ihnen erfährt, flach und verkommen zu Klischees. Auch das Einflechten von Details verfehlt seine Wirkung, so sind Auflistungen von Essen und Trinken, welche womöglich einen so lang vermissten und nun endlich wieder erlangten gemeinsamen Alltag suggerieren sollen, nach einiger Zeit repetitiv und dadurch redundant. Zudem vertritt der Roman gegen Ende die genau entgegengesetzte Sichtweise, die der Handlung ihre Magie gibt: Durch das Einwilligen Addies in die Forderungen ihres Sohnes (der zu absolut keinem Punkt irgendeine charakterliche Entwicklung durchläuft), Louis nicht wieder zu sehen und ins Altenheim zu ziehen, wird dem Roman jegliche Freiheit von Selbstverwirklichung und dem Gefühl, für Liebe nie zu alt zu sein, innerhalb von ein paar Zeilen genommen. Die plötzliche Meinungsänderung von Addie im letzten Kapitel wirkt danach nur noch erzwungen, als ob man den Roman doch noch gut enden lassen wollte – der Zauber ist aber dennoch verloren.

TESSA FRIEDRICH



AUS DEM AMERIKANISCHEN ENGLISCH VON PO-
CIAO, DIOGENES 2017, 208 SEITEN, 16,99 EURO

STEFAN LEHNBERG DURCH NACHT UND WIND

Kriminalermittlung mit Goethe und Schiller

Wenn Du, verehrter Leser, diese Zeilen liest, werden seit ihrer Niederschrift wenigstens 150 Jahre vergangen seyn. [...] Möge die Nachwelt uns verdammen jedoch hätten wir die Wahl, wir würden ein 2tes Mal genau so handeln.“ Was wäre, wenn Goethe ein Meisterdetektiv und Ermittler gewesen wäre? Mit dieser Frage beschäftigt sich Stefan Lehnbergs Buch *Durch Nacht und Wind*.

Großherzog N. besitzt einen äußerst wertvollen Smaragdring. Nun erhielt er von Professor Kranigk die Nachricht, dass dieser mit einem Fluch beladen sei. Prompt stirbt der Großherzog. Seine Leiche wird erdrosselt in einer von innen verschlossenen Truhe gefunden. Unter diesen mysteriösen Todesumständen wittert Goethe ein Komplott und macht sich alsdann mit seinem Gehilfen Schiller auf die Suche nach dem Mörder. Ein halsbrecherisches Abenteuer durch ganz Deutschland beginnt.

SHERLOCK HOLMES À LA GOETHE

Das komplette Buch ist aus der Sicht Schillers geschrieben. Das skurrile Ermittlerduo erinnert stark an eine deutsche Version von Sherlock Holmes und Watson. Episodenhafte Schilderungen der kurz gehaltenen Kapitel verleiten zum Weiterlesen, sodass man meist mehr liest, als man eigentlich plante. Während des Lesens entstehen herrliche Bilder im Kopf: von schlagferti-

gen Gesprächen bis hin zu „James-Bond“-mäßigen Verfolgungsjagden: das Kopfkino ist immer dabei. Lediglich einige schnelllebige Szenen im letzten Drittel erinnern eher an einen amerikanischen Actionfilm als an eine Kriminalermittlung des Dichturfürsten. Dennoch: trotz der vielen Action fehlt es dem Roman an Tiefe, Ernst und leiser Melancholie nicht. Sehr ausführlich ausgearbeitet wird auch das freundschaftliche Verhältnis zwischen Goethe und Schiller dargestellt.

Die Schreibweise hat der Autor an die damalige Zeit angepasst. Man muss ein paar Seiten lesen und dann hat man sich an diesen etwas ungewöhnlichen Schreibstil gewöhnt und er stört keinesfalls den Lesefluss. Wann auch immer jemand die Wörter „Hülfe“ oder „sey“ benutzt, fühlt man sich in das Zeitalter der großen Dichter und Denker zurückversetzt. *Durch Nacht und Wind* – mit diesem Titel, der ein Teilzitat aus Goethes *Erkönig* ist, verspricht der Autor eine abenteuerliche Geschichte. Und ja, die Geschichte hält, was sie verspricht.

JANA RÖCKELEIN



TROPEN, 237 SEITEN, 15 EURO

WILLIAM FAULKNER NEW ORLEANS. SKIZZEN UND ERZÄHLUNGEN

Früh übt sich

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Auch William Faulkner, der spätere Nobelpreisträger und große Erzähler des amerikanischen Südens, den er in seinem fiktiven Yoknapatawpha County über zahlreiche Romane hinweg – wie etwa *Schall und Wahn* oder *Absalom, Absalom* – mit immenser Imaginationsgabe und intensiver Sprache darstellte, hat mal klein angefangen.

Den ersten Prosaminiaturen aus New Orleans, die Faulkner 1925 für die lokale Presse schrieb, merkt man diesen Gestaltungswillen wie auch die frühe Unbeholfenheit an. Teilweise sind sie in ihrem lyrischen Ton noch recht epigonal an seinen großen Vorbildern orientiert oder weisen

stilistische Unsicherheiten auf. Aber immer wieder blitzen in der Beschreibung der kleinen und kleinsten Leute, deren Geschichten das Kolorit der Stadt ausmachen, schon die Techniken auf, die seine späteren Bücher so faszinierend machen.

Dass ein Meister wie Arno Schmidt sich diesen frühen Gehversuchen angenommen hat, widerwillig, wie aus den Briefen am Ende des Bandes hervorgeht, ist ein Glücksfall. Ein junger Meister ist auf einen alten Meister getroffen.

FELIX GERHARD



AUS DEM AMERIKANISCHEN VON ARNO
SCHMIDT, SUHRKAMP 2017, 230 SEITEN
25 EURO

ANZEIGE



Gute Bücher gibts bei Herrn Heilmann!

und außerdem gibts da noch:

- gute Beratung
- Bücherbestellung bis zum nächsten Tag
- freie Lieferung in der Innenstadt
- Herr Heilmann
- warmer Leseplatz an der Heizung

Buchhandlung
Herr Heilmann - Gute Bücher
Karolinenstr. 22
96049 Bamberg

Tel: 0951 - 18 30 60 98
Mail: info@herrheilmann.de
www.facebook.com/herrheilmann



CHRISTINE WUNNCKE KATIE

Die Geister, die sie rief

London, 1872: Die junge Florence Cook fürchtet nichts so sehr wie ein gewöhnliches Frauendasein im bürgerlichen Osten der Stadt. Statt züchtiger Schönheit und treusorgender Mutter möchte sie viel lieber berühmt werden. Dass nur kurze Zeit später Katie in ihr Leben tritt, erscheint ihr als göttliche Intervention. Oder waren gar die Mächte der Finsternis am Werk? Die Londoner High Society ist jedenfalls ganz hingerissen von dem Mädchen, das sich allwöchentlich im Wohnzimmer der Cooks manifestiert – einer untoten Piratentochter mit schockierend losen Manieren. Ansporn genug für den Chemiker William Crookes, seines Zeichens Entdecker des Thalliums, den rätselhaften Ereignissen auf den Grund zu gehen. Nach streng wissenschaftlichen Vorgaben macht er sich daran, das selbsternannte Medium Florence einer Reihe schmerzhafter Prüfungen zu unterziehen. Seine streng rationale Weltansicht wird jedoch ihrerseits auf die Probe gestellt, denn Katie beschließt, ein höchst provokantes Eigenleben zu führen.

AND THALLIUM'S LIVING GREEN

Bereits mit *Der Fuchs und Dr. Shimamura* gelang Christine Wunnicke eine ironisch-unterhaltsame Analyse wissenschaftlicher Grenzgänge. In ihrem neuen Roman entführt sie ihre Leser nun in das nebeltrübe London des Viktorianischen Zeitalters. Die historisch verbürgte Ge-

spenster-Manie und das außergewöhnliche Interesse an parapsychologischen Phänomenen geraten hierbei zum Ausdruck eines kollektiven Schwindelgefühls: Nichts scheint mehr unmöglich in jener sich mit Lichtgeschwindigkeit ändernden Welt, die Trennlinie zwischen Gott und Natur ist ebenso aufgehoben wie jene zwischen Lebenden und Toten. Und so ergibt sich nicht nur der kühle Denker Crookes bereitwillig dem Charme der Geisterpiratin. Während Florence mit ihrer Hilfe zum Jungstar unter den Spiritisten aufsteigt, lässt sich Crookes Assistent in die Halbwelt der Hafenschenken entführen – und in die Untiefen der eigenen Sexualität. *Katie* ist somit weit mehr als herrlich altmodischer Gruselschmöker und gewitzte Wissenschaftssatire. Wunnickes elegant konzipierter Roman sprüht vor wahrhaft geistreicher Fantasie und huldigt seinerseits der Imagination – als einer Macht, welche beengte Moralvorstellungen ebenso aufbricht wie die Grenzen der eigenen Lebenserfahrung.

KATHARINA STAHL



BERENBERG 2017, 176 SEITEN, 22 EURO

THOMAS BRUSSIG BESTE ABSICHTEN

War's das?

Einer Ostberliner Band mit großem Potential und schier unbändiger Spiellust bleibt der große Durchbruch verwehrt, weil sich im karriereentscheidenden Moment die DDR als Staatsgebilde in Luft auflöst und die Protagonisten in eine Welt mit neuen Spielregeln entlässt. Thomas Brussigs *Beste Absichten* skizziert den Weg der fiktiven Band „Die Seuche“ mit Hilfe des erzählenden Bandmanagers „Äppstiehn“ – herausgekommen ist eine mäandrierende Geschichte ohne großes Momentum, die das Gefühl der Wendezeit transportiert. Schon im Osten in Goldgräberstimmung verfallend – die zurückgelassenen Wagen eiliger DDR-Flüchtlinge werden gewinnbringend weiterverkauft – gliedern sich die Bandmitglieder auch im Westen nahtlos in die kapitalistische Tretmühle ein.

IM LAND DER WILLKÜRUNTERTANENSCHAFT

In Brussigs Erzählung schien „Die Seuche“ dazu prädestiniert, große Kunst zu erschaffen – vor allem auch aufgrund des Grades an Freiheit, den die DDR bot. Brussig berichtet von „Willküruntertanenschaft“, die sich nur sporadisch im Einklang mit geltenden Gesetzen befindet und „Stadtindianertum“, dem Fährtsuchen in den Weiten des kollektiv besessenen Ostberlin, im Gegensatz zum Streifen durch das durch Privateigentum reglementierte Westberlin.

Ein schmaler Band ist *Beste Absichten* geworden, der sich viel mit Fragen des Rechts und Unrechts beschäftigt und der es trotz seines geringen Volumens kaum vermag, geneigte Leser durchgängig zu unterhalten, der aber auch sein eigenes leises Dahinplätschern zu zelebrieren scheint. Fresswürfel und Wofasept, Spielerlaubnis oder Einstufung, der grüne SV-Ausweis, die Buchhandlung „Das internationale Buch“ – wie schon die Collage auf dem Cover verrät, bleibt Brussig die über die letzten Jahre und Jahrzehnte lieb gewonnenen Ostalgie nicht schuldig.

ANNA-LENA OLDENBURG



S. FISCHER 2017, 192 SEITEN, 18 EURO

ATIQ RAHIMI HEIMATBALLADE

Von „alif“ bis „ailleurs“

Ein Exil beschreibt man nicht. Man lebt es.“ Und doch versucht der afghanischstämmige Atiq Rahimi in seinem „Journal intime“ *Heimatballade* genau das: Worte dafür zu finden, was Exil bedeutet.

„Alif“, der erste Buchstabe des arabischen Alphabets, ist der Beginn, er verleiht ihm die Kreativität, dieses Journal intime niederzuschreiben. Zu Beginn treten noch erzählende, autobiographische Momente auf, etwa, dass er seinem Vater aus dem kriegszerrütteten Afghanistan nach Indien hinterhergereist ist. Doch nach und nach lässt er sich immer mehr leiten von seiner Hand und seiner Feder, die über das weiße Blatt Papier gleitet und „alif“ um weitere Buchstaben ergänzt, sodass Wörter entstehen, die in Rahimi Erinnerungen erwecken. Auf experimentelle Weise begibt man sich mit ihm auf eine Gedankenreise.

Fasziniert von der indischen Kultur und ihren Religionen, die, anders als die Kultur des Islams, in der die Nacktheit als Sünde gilt, die Liebe und den Liebesakt glorifizieren, ist es vor allem der weibliche Körper, der Rahimi inspiriert. Die nackte Frau ist sein Symbol für Unendlichkeit und der Impuls für seine Kallimorphien – intuitive Zeichnungen, die mit zunehmender Seitenzahl mehr und mehr Raum einnehmen. Auch wenn Rahimi hier, ähnlich wie bei „alif“, stellenweise zu sehr auf deren Definition verharret, geben diese schwarzweißen Striche dem Journal intime seinen Glanz, da in ihnen Körper und Sprache

verschmelzen und so lebendig werden. Die Schwärze der Tinte betont die Leere der weißen Seiten, macht das Unsichtbare sichtbar und verleiht Rahimis eigener Leere, der Leere des Exils, Ausdruck.

DIE KUNST ALS EXIL

Neben den Kallimorphien ist es vor allem Rahimis Poesie und sein schriftstellerisches Handwerk, das durch zahlreiche wohlgesetzte Querverweise, etwa auf indische Weisheiten oder Zitate von Philosophen oder Schriftstellern, *Heimatballade* als ein Werk ganz großer Kunst des Schreibens enthüllt. So ist es gegen Ende des Journal intime Simone de Beauvoir, die Rahimi das Wort „ailleurs“, zu Deutsch „anderswo“, liefert und dem Exil damit einen Namen gibt. Der heute in Frankreich lebende Rahimi ist „immer anderswo“. In Frankreich Afghane, in Afghanistan Franzose. Dabei wird klar: Rahimis eigentliches Exil ist die Kunst, denn dort kann er er selbst sein.

JASMIN WIELAND



AUS DEM FRANZÖSISCHEN VON WALTRAUD SCHWARZE, ULLSTEIN 2017, 192 SEITEN, 18 EURO

DAVID SAX DIE RACHE DES ANALOGEN

Das Pendel schwingt zurück

David Sax nimmt einen in seiner Reportage mit auf eine Reise durch Amerika und Europa und zeigt, „warum wir uns nach realen Dingen sehnen“. In neun Kapiteln wird die Rückkehr von Vinyl, analogem Film, dem Einzelhandel und weiteren Dingen und Ideen berichtet, die in den letzten Jahren schon fast für tot erklärt wurden und sich jetzt plötzlich wieder einer ungeahnten Beliebtheit erfreuen.

Sax' Schwärmereien und Interviews mit Analog-Experten überzeugen einfach und man bekommt sofort Lust, nach Sofortbildkameras zu recherchieren, in einem Plattenladen vorbeizuschauen oder mal wieder ein Brettspiel mit Freunden zu spielen. Als sogenannter Digital Native faszinieren

einen diese oft vergessenen Dinge und deren Herstellung und durch den zeitlichen Abstand, den wir zu ihnen haben, merken wir erst heute, wie genial sie doch eigentlich sind. Zwar ist die Aufrechterhaltung von Analogem oft sehr aufwändig, doch die Mühe lohnt sich auf jeden Fall.

Noch bei keinem anderen Buch kam in mir so sehr der Gedanke auf: „Hey, du hältst ein Buch in der Hand und das ist was Gutes.“

FLORIAN GROBBEL



AUS DEM KANADISCHEN ENGLISCH VON
PAULINE KURBASIK, RESIDENZVERLAG 2017
316 SEITEN, 24 EURO

ANZEIGE

Brillen verändern Sichtweisen



Metzger



Künstler



P T I K
in der Austraße

98047 BAMBERG TEL 0951 / 20 81 500

DAVID FOENKINOS DAS GEHEIME LEBEN DES MONSIEUR PICK

Vom Pizzabäcker zum vermeintlichen Bestsellerautor

David Foenkinos' neuer Roman *Das geheime Leben des Monsieur Pick* beginnt in der Bretagne, in der einst ein engagierter Bibliothekar eine Abteilung in seiner Bücherei einrichtete, die allein abgelehnte Manuskripte beherbergte. Jahre später entdeckt die junge Lektorin Delphine zusammen mit ihrem Freund, einem Autor, dieses Sammelsurium an Texten wieder und verliebt sich spontan in einen davon: „Die letzten Stunden einer großen Liebe“ eines gewissen Monsieur Pick. Sie setzt eine Veröffentlichung dieses Romans durch, der zum Bestseller avanciert. Damit ändert sich nicht nur Delphines Leben, sondern auch das von Picks Witwe Madeleine und ihrer Tochter Joséphine, die beide völlig von der literarischen Seite ihres verstorbenen Angehörigen überrascht werden. Der immense Erfolg des Buches sorgt für großes Interesse an Pick, der Zeit seines Lebens ein bescheidener Pizzabäcker war, bis letztendlich Zweifel an seiner Autorschaft laut werden.

VON BRETONISCHEN, KLEINEN LEUTEN

Interessanterweise gibt es keinen wirklichen Höhepunkt in der Handlung dieses Romans, die Schlaglichter sind die Entwicklung der jeweiligen Figuren. Foenkinos zeigt dabei vor allem die kleinen Leute, die radikale Veränderungen vorhaben, diese aber nicht durchziehen und schließlich trotzdem zum persönlichen Glück fin-

den. Die Handlung ist leider vorhersehbar; beispielsweise, als Joséphines Exmann nicht aus reiner Liebe zu ihr zurückkommt, sondern weil er Tantiemen wittert.

UNTERHALTSAM, ABER SEICHT

Auch wenn man durch den dezenten Humor öfter ins Schmunzeln gerät, schwanken viele Szenen zwischen überspitzter Darstellung der Situationen, in denen sich die Figuren befinden, und schlecht ausgeführten Klischees. Ein weiteres, unfreiwilliges Manko des Buches: Die Referenzen und zahlreichen Anspielungen auf Personen des öffentlichen Lebens Frankreichs enthalten sich dem deutschen Leser. Was sehr schade ist, nimmt es doch eine komplette Facette des Romans und lässt ihn so eindimensionaler wirken, als er eigentlich ist. Dennoch bleibt ein seichtes, unterhaltsames Buch übrig, das man unbedingt einschließlich Fußnoten lesen sollte.

SOPHIA KLOPF



AUS DEM FRANZÖSISCHEN VON CHRISTIAN KOLB, DVA 2017, 332 SEITEN, 19,99 EURO

DAGMAR FOHL ALMA

Wenn deine Heimat dich verrät

Für Aaron und seine Familie war das Leben nie leicht: Sie leben als Juden in Deutschland zur Zeit des Nationalsozialismus. Aaron macht das Beste aus seiner Situation, als begabter Cellist führt er einen Musikalienladen in Hamburg und praktiziert seine Musik leidenschaftlich. Auch mit seiner Frau Leah ist er glücklich und die beiden erwarten ihr erstes Kind. Doch als Aaron von den Nazis in ein Konzentrationslager deportiert wird, gibt es für die kleine Familie nur einen Weg, um ihn daraus zu retten: Die Flucht aus Deutschland über das Meer. Die jungen Eltern wissen, für ihre kleine Tochter Alma gibt es als jüdischer Flüchtling keine Hoffnung, und entscheiden sich schweren Herzens, sie zurück zu lassen. Eine verheerende Reise beginnt, denn die beiden finden keinen Aufnahmeort, bis sie schließlich in einem deutschen Konzentrationslager landen. Das einzige, was Aaron noch am Leben hält, ist seine Musik und der Gedanke an seine Tochter. Doch wird er sie jemals wiedersehen?

Dagmar Fohl greift in ihrem Roman *Alma* ein sehr brisantes Thema auf: gefährliche Fluchten über das Meer. Emphatisch beschreibt sie eine Reise ins Ungeheure und verleiht dem Wunsch Ausdruck, endlich einen sicheren Ort zum Leben zu finden.

WOHIN GEHST DU, WENN DICH KEINER WILL?

Wie verzweifelt muss ein Mensch sein, um in ein Boot zu steigen, ohne zu wissen wo, und ob er es überhaupt jemals wieder verlassen wird? Doch wenn dir alles genommen wird, dein Leben und deine Familie bedroht sind, erscheint dir jeder Ausweg recht. Dagmar Fohl zeigt auf drastische Art, wie schnell ein Leben komplett aus den Fugen geraten kann und Menschen in völlige Verzweiflung geraten.

Sie erzählt eine Geschichte, die zeigt, wie schwer es ist, immer nach einer sicheren Bleibe zu suchen und nirgends willkommen zu sein. Durch ihr Geschichtsstudium und die vielen Erfahrungsberichte von Lagerinsassen, die sie gesammelt hat, gelingt es ihr, eine sehr realistisch wirkende Geschichte zu erzählen, die unter die Haut geht und die trotz ihres hohen Informationsgehalts hoch emotional ist und tief bewegt. Durch ihre verständliche und kaum verschnörkelte Sprache wird die Dramatik und die Verzweiflung dieser Zeit reflektiert. Es ist ein Buch, das jedem die Augen öffnet und zeigt: die Geschichte darf sich nicht wiederholen.

MICHELLE MÜCK



GMEINER 2017, 219 SEITEN, 14,99 EURO

CAT MARNELL HOW TO MURDER YOUR LIFE

Retrospektive eines Glamourgirls

Sie wollte immer schon Beauty-Redakteurin werden – *How to Murder Your Life*, das *Selbstporträt eines Hochglanzjunkies* erzählt davon: Die Autobiografie von Cat Marnell hält, was ihr Titel verspricht. Ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, schwärmt sie vom Hochglanzmagazin-Glamour, berichtet aber auch von ihrer zerrütteten Familie, der Zeit im Internat und von Verfehlungen – immer mit dabei, die Sucht.

„Warnung! Wenn euch Geschichten über ‚privilegierte weiße Mädchen‘ ankotzen (wen nicht?), solltet ihr jetzt vielleicht lieber aufhören zu lesen.“ Marnell bereitet die Leser während ihrer Rückblenden, regelmäßig, und natürlich total ironisch, auf das Geschriebene vor. Das muss man mögen – und es funktioniert im englischen Original sicherlich besser, als in der deutschen Übersetzung. Hat man sich aber mit den Aufforderungen, Zuschreibungen und Belehrungen der Autorin arrangiert, verfolgt man gebannt, wie sie sich in der Modezeitschriftenwelt etabliert und gleichzeitig von Abhängigkeiten steuern lässt.

ABHÄNGIGKEITENENDLOSSCHLEIFEN

Ihre Jugend verbringt Cat Marnell irgendwo zwischen Leistungspush durch Ritalin, und durchzechten Party-Nächten. Nach einer Abtreibung und einer abgebrochenen Schauspielausbildung, heißt es dann: Praktika – *Nylon*, *Teen-Vogue*, *Gla-*

mour – ebenso anschaulich-ungeschönt, wie Marnell sich selbst unter anderem als „Crack-Schlampe“ bezeichnet, beschreibt sie Ausspracheschwierigkeiten, die in der Beauty-Welt auf sie als Praktikantin laueren: „Jahre später, als ich meine eigenen süßen Beauty-Praktikanten hatte, schrieb ich ihnen alle kniffligen Dinge auf Postits (SHU UEMURA = SHUUU-YUUU-MUURA).“ Abseits des Traumjobs ist sie einsam, Rauschgifte jeglicher Art bestimmen ihren Alltag. Eindrücklich schildert Marnell die Blockade angesichts ihres ersten Artikels mit Verfasserzeile in der Zeitschrift *Lucky*, die sie nur noch tiefer in die Abhängigkeit treibt. Daraus resultieren verpasste Deadlines und eine Maus-Paranoia. Auch ihre Chefin bei *Lucky*, die große Stücke auf sie hält, ist machtlos: Cat Marnell dreht sich permanent in Sucht-Entzug-Rückfall-Endlosschleifen

Heute ist sie 34 und arbeitet als freie Autorin, ist nicht clean, aber „so viel gesünder [...] als zuvor“. *How to Murder Your Life* ist rasant und schreit förmlich gegen das Happy End im Leben an.

LISA STRAUSS

AUS DEM ENGLISCHEN VON JÜRGEN BÜRGER
UND KATHRIN BIELFELDT,
ROWOHLT TASCHENBUCH 2017, 432 SEITEN,
12 EURO



MAXIM BILLER 100 ZEILEN HASS

„Ein Vorurteil zu kreieren ist doch genauso schwer wie einen Witz“

Maxim Biller ist mit seiner Tempo-Kolumne *100 Zeilen Hass* eine Marke in Deutschland geworden, ohne jemals eine Koalition eingehen zu müssen. Jetzt sind diese Kolumnen, hauptsächlich aus den Achtzigern und Neunzigern, in gebundener Form erschienen und lassen einen amüsiert und auch erschrocken zurück.

Jede erfolgreiche Kolumne wird früher oder später in Buchform aufgelegt, so schon die *Moralischen Geschichten* von Biller, und jetzt mit Verspätung auch die erste Kolumne, die den wohl prominentesten Moralisten, der sich nie die langweilige Predigerposition auferlegen lassen hat, berühmt gemacht hat. Würde man das Buch querlesen, könnte man schnell denken, der Autor würde alles hassen, was sich in deutschen Städten und dem Kultur- und Medienbetrieb des Landes ereignet, aber querlesen hat noch nie zu echten Erkenntnissen geführt, wie halbes Zuhören. Wenn man verstehen möchte, sollte man immer näher hinschauen. Maxim Biller ist nicht nur Moralist, sondern auch Idealist, mit viel Humor, was verständlicherweise viele Menschen verwirrt zurück lässt. Aber das Wort Moralist verwirrt schon zu viel, da es den Texten etwas der Aggressivität nehmen könnte und damit den Ton des Autors, der ähnlich pointiert schreibt, als wäre jeder Text ein Stand-Up-Programm von Louis CK.

„ICH WILL KUNST!“

Aber was ist eigentlich die Mission von Maxim Biller? Er will nicht, wie viele immer wieder vermuten, nur pöbeln, um zu beleidigen. Er will sicher keine unschuldigen Menschen bloßstellen, weil sie nicht so sind wie er, sondern er geht in der Kolumne meist über Symptome, aus Kultur, Medien und schlichter Menschenkenntnis über Ursachen hin zur Moral. Ein Weg, den man sonst selten sieht, auf den man sich erst einlassen muss, um zu verstehen, was genau das ist, was gerade kritisiert wird. Trotzdem ist es auch falsch zu behaupten, er würde es einem schwer machen ihn zu verstehen, wer kurz mitgeht, wird auch an die Hand genommen, solange er nicht bei der ersten scharfen Formulierung stecken geblieben ist. Maxim Billers Kolumnen können heute noch gelesen werden, weil man das Gefühl hat, sie wären gerade erst geschrieben worden, so aktuell und seherisch werden gesellschaftliche Probleme behandelt, wenn nicht gerade Worte wie ‚Schreibmaschine‘ darin vorkommen. Und am Ende merkt man, dass jemand, der so passioniert hasst, nur jemand sein kann, der noch viel mehr die Menschen liebt.

FRIEDERIKE KLETT

HOFFMANN UND CAMPE, 2017, 400 SEITEN,
25 EURO

PETER WOHLLEBEN GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR DEN WALD

Über allen Wipfeln

Spätestens seit der Romantik pflegen die Deutschen eine ganz besondere Beziehung zu ihren Wäldern. Ludwig Tieck schwärmte von der „Waldeinsamkeit“, die Helden der Gebrüder Grimm erlebten schaurige Abenteuer unter alten Bäumen, Eichendorff beschrieb die grüne Lunge des Landes gar als „Hallraum der Seele“. Die ökologische Bewegung berief sich auf diesen romantischen Mythos, kämpfte gegen das „Waldsterben“ und sorgte für eine Renaissance jener deutschen Liebesgeschichte. Der Autor und Förster Peter Wohlleben darf also mit Fug und Recht als Vertreter einer wirkungsmächtigen Tradition gesehen werden. Mit seinen Bestsellern *Das geheime Leben der Bäume* und *Das Seelenleben der Tiere* brachte er einem Millionenpublikum die heimische Flora und Fauna näher. Nun hat er die Piper'sche Reihe um eine *Gebrauchsanweisung für den Wald* ergänzt – und eröffnet eine neue Perspektive auf eine nur scheinbar vertraute Welt.

ÖKOSYSTEM IN GEFAHR

In achtunddreißig Kapiteln behandelt Wohlleben den Lebensraum Wald in all seinen Facetten – von den Erscheinungsformen der verschiedenen Pilzarten über die fundamentale Bedeutung winzigster Käfer bis hin zum ausgeklügelten Kommunikationssystem der Bäume, dem „Wood Wide Web“. Fundiertes Expertenwissen wird da-

bei mit Beobachtungen aus dem Alltag des Försters gewürzt. Im angenehmen Plauderton berichtet er vom Familienleben im Forsthaus und den gemeinsamen Streifzügen durch die Wälder Skandinaviens. Naturfreunde erhalten wertvolle Tipps, etwa bezüglich gelungener Tierbeobachtungen oder Wandertouren mit Kindern. Dass der Mensch jedoch auch eine ernste Bedrohung für den Wald darstellt, wird ohne jegliche Polemik, aber auf Basis eines breiten Faktenwissens vermittelt. Die katastrophalen Auswirkungen einer profitorientierten Forstwirtschaft werden ebenso erläutert wie die Langzeitfolgen falscher Bejagung. Am Ende der Lektüre steht das eindringliche Fazit, dass wir den Wald mit seinen individuellen Belangen ernst nehmen müssen, soll sein Mythos nicht zum bloßen Ammenmärchen verkommen. Informativ, unterhaltsam und oftmals provokant, schärft Wohllebens neuester Band das Bewusstsein für ein Ökosystem, dessen Erhalt über unsere Zukunft entscheiden wird.

KATHARINA STAHL



PIPER 2017, 240 SEITEN, 15 EURO

YU HUA DIE SIEBEN LETZTEN TAGE

Sterben im modernen China will gelernt sein

Erhe er sich versieht, ist es um ihn geschehen. Yang Fei, getrennt lebender Privatlehrer, ist tot. Gerade hat der 41-Jährige noch Nudeln verspeist und in der Zeitung gelesen und schon wird er von einem herabstürzenden Balken des brennenden Restaurants erschlagen.

Die genauen Umstände des Vorfalls erhellen sich allerdings erst an Tag zwei. Zunächst erfährt der geneigte Leser nur, dass sich der Protagonist mit verrutschter Nase und hängendem Kiefer ins Bestattungsinstitut zu begeben hat. Auf der Tagesordnung: die eigene Einäscherung. Dass der Mann im besten Alter weder Totenkleid noch Trauernde zur Verfügung hat und kurzerhand Pyjama und Armbinde als Ersatz herhalten müssen, ist noch das geringste der aufkommenden Probleme.

Die sieben letzten Tage ist, dem Namen entsprechend, in sieben Kapitel gefasst. Die Woche ergibt sich, da Yang Fei Gefallen an der nebelumwobenen Zwischenwelt gefunden hat, in die er nach dem folgenschweren Brand hinübergelitten ist. So lässt er die gezogene Nummer im verdächtig kapitalistischen Bestattungsinstitut ein ums andere Mal ungenutzt und tritt in Kontakt mit zentralen Bezugspersonen aus seinem Leben, die sein Schicksal jetzt oder im Laufe der sieben Tage teilen. Da wären etwa sein treu sorgender Ersatzvater aus ärmlichen Verhältnissen, die später in sein Leben tretende, leibliche Mutter, ein netter Nachbar oder seine Ex-Ehefrau,

die, Leichenblässe hin oder her, immer noch ein bisschen zu hübsch ist für Yang Fei. Stück für Stück, Seite um Seite lässt sich so in herzerwärmender Erzählung das Leben des sympathischen Toten rekonstruieren – sprachlich ausgewogen übertragen von Ulrich Kautz.

MIT WITZ UND VERSTAND

Die große Kunst des Pekinger Autors Yu Hua ist es, innerhalb seines retrospektiven Gedankenspiels einerseits die triste Macht des Todes mit zynischer Note zu lindern, andererseits die Retrospektive des Protagonisten und die Gegenwartskritik am fortschreitenden Reich der Mitte zu verknüpfen: Die todbringenden Nebenwirkungen der Ein-Kind-Politik und Zwangsumsiedlungen bekommen ebenso ihr Fett ab wie selbstgefällige Funktionäre und Umweltsünder. Insgesamt beweist der ehemalige Zahnarzt Hua ein feines Gespür für die Belange seiner Mitmenschen. Kombiniert mit einer guten Portion Witz ergibt sich eine surreale Reise, die sich mehr als lohnt.

MAXIMILIAN HETZELEIN



AUS DEM CHINESISCHEN VON ULRICH KAUTZ,
S. FISCHER 2017, 304 SEITEN, 22 EURO

PAUL AUSTER 4 3 2 1

Viermal amerikanische Kulturgeschichte, bitte!

Man kann behaupten, dass ein Buch gelungen ist, wenn man den Protagonisten am Ende richtig gut kennengelernt hat. In Paul Austers *4 3 2 1* ist das sogar viermal der Fall. Viermal erfährt man das Leben des jungen Archibald Ferguson, der in den Fünfzigern in New Jersey aufwächst, und es wird die Frage beantwortet: Wie unterschiedlich kann ein Leben verlaufen, wenn bestimmte Dinge passieren oder nicht geschehen? Und so erlebt der Leser einen Ferguson, der erfolgreicher Schriftsteller wird; einen, dessen Vater zu früh stirbt, und einen, der selbst in jungen Jahren tödlich verunglückt. Immer abwechselnd erzählt Auster die einzelnen Leben Fergusons in einer solchen Ausführlichkeit, dass tausend Seiten nicht ausreichen.

ALLES ÜBER DICK UND DOOF

Das ständige Hin- und Herspringen der verschiedenen Versionen ist die große Stärke des Buches. Hätte der Verlag jedes Leben an einem Stück abgedruckt, würde man das Buch spätestens ab der Hälfte abbrechen. So bleibt man dran; blättert immer wieder zurück und liest noch mal schnell nach, was Ferguson 3 als letztes widerfahren ist, und mit der Zeit lernt man die vier Archies lieben und freut sich bei jedem einzelnen, wenn man zu ihm zurückkehrt. Wobei man sagen muss, dass sich die verschiedenen Protagonisten nie

extrem voneinander unterscheiden. Jeder von ihnen wählt einen akademischen Lebensweg, interessiert sich für Literatur, Film und Sport und ist begeistert von Frankreich und dessen Lyrik. Wirft man einen Blick in die Kurzvita Austers im Buchumschlag, wird klar, wieviel Autobiographie in den Seiten steckt.

Das größte Anliegen des Buches ist es, die Politik- und Kulturgeschichte Amerikas der 60er-Jahre in Romanform zu vermitteln. Sehr ausschweifend werden da Baseballspiele geschildert und manchmal liest man zeilenlang Buch- und Filmtitel. Irgendwann fragt man sich: Will ich jetzt unbedingt alles über die Laurel und Hardy-Filme wissen und eine eingefügte, sehr langwierige Kurzgeschichte Fergusons über zwei Schuhe lesen? Auster nimmt sich allen Platz der Welt, was trotz der Abwechslung des Romans gelegentlich sehr anstrengt.

Trotzdem wird man wahrscheinlich nie wieder auf eine so detaillierte und einzigartige Weise dargestellt bekommen, wie das Leben eines jungen Amerikaners in den 50er- und 60er-Jahren verlaufen kann.

FLORIAN GROBBEL



AUS DEM AMERIKANISCHEN ENGLISCH VON
THOMAS GUNKEL, WERNER SCHMITZ, KARSTEN
SINGELMANN UND NIKOLAUS STINGL,
ROWOHLT 2017, 1264 SEITEN, 29,95 EURO

BELLETRISTIK & CO.

Auch in unserer Jubiläumsausgabe darf natürlich die Belletristik nicht fehlen. Denn was wäre das Rezensöhnchen ohne die Bücher, die uns Tag für Tag Entspannung, Unterhaltung und Gesprächsstoff bescheren? Wir haben wieder eine bunte Auswahl zusammengestellt, die vom Kochbuch *Indisch vegetarisch* bis zur Prosasammlung *Der verschlossene Raum* reicht. In *Rotlicht* diskutiert Nora Bossong kritisch das älteste Gewerbe der Welt. Die unterschiedlichsten Menschen liefern uns die unterschiedlichsten Geschichten und nehmen uns mit in fremde Welten und unbekannte Milieus. Denn auch nach dreißig Jahren wollen wir immer noch für Abwechslung sorgen! Wir teilen auf den folgenden Seiten unsere Gedanken und Meinungen zu interessanten Neuerscheinungen mit euch und laden zum Schmökern ein.

TONI MORRISON GOTT, HILF DEM KIND

American Trauma

Kaum hat ihr Vater einen ersten Blick auf Lula Ann geworfen, weicht er entsetzt zurück. Das Baby ist so schwarz, dass es ihn mit Angst erfüllt – nicht wie seine Eltern und Großeltern, welche fast als Weiße hätten durchgehen können, sondern „miternachtsschwarz, sudanesisch schwarz“. Überzeugt, dass das Kind nicht von ihm sein könne, verlässt er die kleine Familie. Für Lula Ann beginnt ein langer Leidensweg: Um sie auf weitere Ausgrenzung und Zurückweisung vorzubereiten, verweigert ihr die Mutter jegliche Zuneigung. Ihren persönlichen Befreiungsschlag erlebt sie erst, als sie ihren Namen zu „Bride“ ändert, ihre Hautfarbe durch ausschließlich weiße Kleidung zu betonen lernt und zur Bezirksleiterin eines Kosmetik-Konzerns aufsteigt. Die Geschichte könnte ihr Happy End gefunden haben. Doch dann wird Bride von ihrem Partner verlassen und beginnt zu verstehen, dass ihre Traumata nur darauf gewartet haben, sich erneut ihres Lebens zu bemächtigen. Kurzentschlossen macht sie sich auf die Suche nach ihrem Ex-Freund und erlebt eine Reise, die sie an die Grenzen ihrer körperlichen wie psychischen Kräfte führt.

DIE DUNKLE SEELE DER USA

In ihrem neuen Roman wirft die Literaturnobelpreisträgerin Toni Morrison einen unerbittlichen Blick nicht nur auf das gesellschaftliche Zusammenleben in den

Vereinigten Staaten, sondern auch in die Abgründe der menschlichen Seele. Kaum ein Protagonist, der keine komplexe Lebens- und Leidensgeschichte vorzuweisen hätte. Rassenhass und soziale Ungleichheit spielen eine ebenso zentrale Rolle wie die Diskriminierung von Frauen und der sexuelle Missbrauch von Kindern. Dabei ist niemand ausschließlich Täter oder Opfer. Während die schwergeprüfte Bride dazu beiträgt, eine Unschuldige hinter Gitter zu bringen, führt ihr Partner, Bruder eines getöteten Jungen, einen selbstgerechten Stellungskrieg gegen die eigene Familie. Zugleich literarischer Roadtrip, ungewöhnliche Liebesgeschichte und kluger Gesellschaftsroman, zwingt diese vielschichtige Erzählung nicht zuletzt ihre Leser, die eigenen Lebensnarrative kritisch zu hinterfragen. *Gott, hilf dem Kind* gerät somit zu einer stets anspruchsvollen, oftmals schmerzhaften Lektüre, an deren Ende es sich freier atmen lässt.

KATHARINA STAHL



AUS DEM ENGLISCHEN VON THOMAS PILTZ
ROWOHLT 2017, 208 SEITEN, 19,95 EURO

HENNING SUSSEBACH DEUTSCHLAND AB VOM WEGE

Ein Essayist auf Abwegen

Ein Vorhaben ganz am Pulse der Zeit: Zeit-Journalist Henning Sußebach wanderte ein Mal durch Deutschland, von der Rügener Ostseeküste bis zur Zugspitze. Das Besondere daran? Er erlegte sich selbst auf, bei seiner Reise niemals – oder nur, wenn es wirklich unumgänglich war – Asphalt zu betreten. Folgen sollte daraus maximaler Erkenntnisgewinn über die Befindlichkeiten der Deutschen, die eben ab vom Wege wohnen. Herausgekommen ist leider ein erkenntnisarmer Reisebericht eines selbsterklärten Großstädtlers, der die Beschwerlichkeit und Bedeutsamkeit seiner Reise mit viel Pathos aufzuladen versucht.

EXPEDITION INS „HINTERLAND“

Sußebach versteht es leider nicht, die notwendige Selbstreflexion eines Privilegierten, oder zumindest einem, dem vielen Sorgen anderer Gesellschaftsschichten unbekannt sind, so zu vermitteln, dass er dabei kein Augenrollen verursacht. Sätze wie „Trotzdem war hier schon alles anders als in der Stadt und in den Diskursen, die ich verlassen hatte“ oder „Mein Bild der Natur – und mein Bild von mir in der Natur – war geprägt durch Werke Caspar David Friedrichs und Carl Spitzwegs, wohl auch Pieter Brueghels“ kann man, ist man dem Autor nicht zugeneigt, als bildungsbürgerlichen Gestus übelster Form sehen. Erstaunlich auch, wie Sußebach es vermag,

sich als Revoluzzer zu verstehen, wenn er zu einem Zeitpunkt, zu dem das Erstarken der Rechtspopulisten schon fast zu Tode analysiert worden ist, die immer gleichen Erklärungsmuster wiederkaut, ohne dass ihm dies scheinbar bewusst ist. „Nie hörte ich in einer der Talkshows einen Teilnehmer sagen, wie unterschiedlich, vielfältig und bunt die Gesellschaft außerhalb des eigenen Wahrnehmungsradius ist. Wie viel Erfahrung jenseits der eigenen filter bubble zu entdecken wäre. Dass das Meinungsspektrum im Hinterland womöglich breiter ist als im eigenen Freundes- und Kollegenkreis“ und „Ich verstieß gegen Gewohnheiten. Ich tat etwas Abwegiges. Ich war ab vom Wege. Das löste Aversionen aus“ – als würden sich Sußebachs Journalistenfreunde nicht ebenfalls häufig und genüsslich als naturverbundene Waldmenschen und Wohlleben-Leser gerieren.

Gewinnbringend hätte man Sußebachs Reise bestimmt in einem Zeit-Dossier verarbeiten können, für einen Roman bringt er allerdings nicht genug Tiefe, nicht genug sprachlichen Witz mit, um Leser über 180 Seiten bei der Stange zu halten. Sad!

ANNA-LENA OLDENBURG



ROWOHLT 2017, 192 SEITEN, 19,95 EURO

ANDREA ULMER ÜBERLEBEN IST EIN GUTER ANFANG

Für Sieglinde

Diagnose Brustkrebs – verständlich, dass es der Mitvierzigerin Anja erstmal den Boden unter den Füßen wegzieht. Nur widerwillig, weil ihr Mann es sich so wünscht, geht sie zu einer Selbsthilfegruppe. Allerdings stellt Anja schnell fest, dass es überhaupt nicht um Mitleidsbekundungen und Begräbnisplanungen geht. Sie freundet sich mit den fünf anderen Frauen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, an. Doch schon bald schlägt das Schicksal zu und das Herzstück der Gruppe, die 83-jährige Sieglinde, stirbt unerwartet. Kurz vor ihrem Tod hat sie ihren Freundinnen anvertraut, bald zu einer Weltreise aufbrechen zu wollen. So beschließen die übrigen Mitglieder der Gruppe, an Sieglindes Stelle die Welt zu erkunden. In fünf Wochen bereisen die Frauen fünf Kontinente. Sie machen eine Rafting-Tour in Frankreich, spielen Poker in Las Vegas, erklimmen den Grand Canyon und machen beim Schnorcheln im Great Barrier Reef Bekanntschaft mit einem Hai. Als wäre all das noch nicht aufregend genug, sorgen die daheimgeliebten Männer ordentlich für Trubel. Anjas Mann Robert verbrennt beim Bügeln das heißgeliebte Oberteil der Tochter und Herthas Heinz benimmt sich so daneben, dass sogar die Polizei kommen muss. Doch die Frauen lassen sich davon nicht aus der Ruhe bringen und genießen zusammen die Zeit ihres Lebens.

ABENTEUER ÜBERLEBEN

Von Anfang an schließt man die Protagonistinnen aus *Überleben ist ein guter Anfang* ins Herz. Man begibt sich zusammen mit ihnen auf Weltreise und mit jeder Etappe fühlt sich der Leser den Frauen noch näher. Es ist absolut bewundernswert, wie die Freundinnen die Reise meistern, bei der jede mehr als einmal an ihre persönlichen Grenzen stößt. Andrea Ulmer hat mit *Überleben ist ein guter Anfang* einen einfühlsamen Roman über ein schwieriges Thema geschrieben. Die Geschichte basiert auf dem Schicksal der Mutter der Autorin, die selbst 2015 an Brustkrebs gestorben ist. Überraschenderweise geht Andrea Ulmer erfrischend humorvoll an die Krankheit Brustkrebs heran. So kommt nie melancholische Mitleidsstimmung auf, sondern es wird immer eine lebensbejahende Botschaft vermittelt. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

SIMONA GOGESSL



ULLSTEIN 2017, 304 SEITEN, 9,99 EURO

JACK URWIN BOYS DON'T CRY

„Männlichkeit ist nicht in der Krise, sie ist nur verwirrt“

Der Feminismus erlebt gerade einen neuen Aufschwung. Viele junge Autorinnen verfassen Bücher und Artikel über Themen wie Vergewaltigungskultur und Körperbilder, die in Presse und Internet heiß diskutiert werden. Dabei gerät zusehends auch das Männlichkeitsbild in den Fokus. Frauen bemühen sich seit Jahrzehnten, sich von herrschenden gesellschaftlichen Idealen zu lösen. Nun ist es Zeit für die Männer, dasselbe zu tun. In *Boys Don't Cry* widmet sich Jack Urwin den problematischen Seiten moderner Männlichkeit und ihren bisweilen dramatischen Folgen. Die Hauptthese ist, dass das herrschende männliche Ideal einer toxischen Männlichkeit entspreche, die Männern wie Frauen schade. Männer haben eine viel höhere Selbstmordrate als Frauen, sie gehen seltener zum Arzt und sterben deshalb früher an vermeidbaren Ursachen. Das Bild vom starken, potenten und finanziell erfolgreichen Gewinnertypen ist Ergebnis einer jahrhundertealten Entwicklung, das den modernen Gegebenheiten nicht standhält. Dieses Männlichkeitsbild gerät in die Krise, die Folgen dieser „Entmannung“ sind Aggression, psychische Probleme oder, im schlimmsten Fall, Krankheit und Tod.

EIN PERSÖNLICHES MANIFEST

Der fünfundzwanzigjährige britische Journalist schrieb 2014 einen vielbeachteten Essay für das VICE Magazine, den er hier

weiter ausführt. In zehn Kapiteln widmet sich der Autor den wichtigsten Aspekten moderner Männlichkeit: Von der historischen Entwicklung, über die Auswirkungen des Kapitalismus bis zur Vergewaltigungskultur. Eigene Erfahrungen und Interviews sorgen dafür, dass das Thema nicht trocken-akademisch abgehandelt wird. Urwin schreibt leicht und mit viel britischem Humor, so ist das Buch auch für jeden ohne Vorkenntnisse verständlich. Immer wieder reflektiert er den eigenen Schreibprozess und macht klar, wie schwierig der gesellschaftliche Umbruch ist. Dennoch schließt er das Buch mit einem dringenden Appell an jeden, alles zu tun, um dem gefährlichen Männlichkeitsideal und seinen Folgen entgegen zu wirken. Eine unbedingte Leseempfehlung, auch und vor allem für jeden, der sich bis jetzt noch nicht mit dem Thema beschäftigt hat.

SVENJA SCHWENTKER



EDITION NAUTILUS, 2017, 232 SEITEN,
16, 90 EURO

MEERA SODHA INDISCH VEGETARISCH

In der Küche mit Meera

Autorin Meera Sodha ist Gujarati und hat, auch wenn sie in England aufgewachsen ist, deren Kultur der vegetarischen Ernährung bewahrt. Gleichzeitig hat sie die Gemüsevielfalt der Britischen Inseln lieben gelernt. *Indisch Vegetarisch* vereint traditionelle Gujarati-Küche mit europäischem Obst und Gemüse.

Insbesondere Sodhas Liebe zu frischen, saisonalen Zutaten und ihre Heimatverbundenheit spürt man in den 130 Rezepten. Denn neben einer sehr gelungenen graphischen Aufmachung, die z.B. durch farbenfrohe Zeichnungen an indische Muster erinnert, gibt Sodha dem Kochbuch eine sehr persönliche Note. In den Einleitungstexten der Kapitel sowie der Rezepte erzählt sie von der indischen

Kultur, ihren eigenen Vorlieben und gibt hilfreiche Tipps etwa zu Zubereitung und Zutaten. Von „Vorspeisen + Snacks“, über „Aubergine“, Sodhas Lieblingsgemüse, bis hin zu „Desserts“ bleibt es immer interessant.

Indisch Vegetarisch zeigt, wie wundervoll die indische Küche ist und wie abwechslungsreich und exzellent vegetarische Gerichte sein können. Ein Kochbuch, das man lieben lernt!

JASMIN WIELAND



AUS DEM ENGLISCHEN VON BRIGITTE RÜSSMANN UND WOLFGANG BEUCHELT, DORLING KINDERSLEY 2017, 304 SEITEN, 24,95 EURO

ANZEIGE

collibri 
Bücher & mehr!

Ihre Buchhandlung in Bamberg
persönlich • kompetent • kinderfreundlich

Austr. 12 • Bamberg

Tel 0951 / 30182710 www.neuecollibri.de

REX STOUT ES KLINGELTE AN DER TÜR - EIN FALL FÜR NERO WOLFE

Der Dicke und die Wacholderbeeren

Das klassische Büro eines Privatdetektivs in einer amerikanischen Großstadt. Der Ermittler sitzt an seinem großen Schreibtisch und plötzlich kommt eine schöne wie reiche Dame herein und bittet ihn um Hilfe. Genau so etwas erwartet den Leser in *Es klingelte an der Tür* vom amerikanischen Autor Rex Stout, der mit der Romanreihe um Detektiv Nero Wolfe in den 60er-Jahren große Beliebtheit erlangte und nun in neuer Aufmachung erscheinen.

In diesem Fall ist es Rachel Bruner, die Wolfe engagiert. Sie kaufte und verbreitete zehntausend Exemplare eines Enthüllungsbuches, welches das FBI in Bedrängnis bringen soll, und wird jetzt (wer hätte es gedacht) von eben diesem beschattet. Wolfe und sein Assistent Archie Goodwin übernehmen den Fall und finden bald heraus, dass das FBI ziemlich Dreck am Stecken hat und offenbar in einen ungeklärten Mordfall verwickelt ist.

DAMALS UND HEUTE

Als völlig unerfahrener Wolfe-Leser macht es den Eindruck, als sollte der Roman besser *Ein Fall für Archie Goodwin* heißen, da der Assistent, in dessen Sichtweise das Buch geschrieben ist, die meiste Arbeit macht. Während Wolfe so gut wie nie das Haus verlässt und nur bei seinen Schlussfolgerungen zum Einsatz kommt, sucht Archie allein jeden Tatort, Zeugen und

Verdächtigen auf. Letztere werden in einer solchen Vielzahl und Hektik eingeführt, dass man schnell den Überblick verliert und man es später nur mit Namen zu tun hat. Trotzdem wird man interessanterweise von der Aufdeckung des Mörders nicht überrascht.

Dazu will der Roman irgendwie komisch sein. Natürlich, man muss Bedenken, dass zwischen dem Entstehungsjahr des Roman 1965 und heute eine lange Zeit vergangen ist. Eine Zeit, in der wir *Twin Peaks*, *Detektiv Conan*, *Sherlock* und unzählige Regionalermittler mit mehr oder weniger lustigen Eigenschaften kennenlernen durften. Die Figur ‚unkonventioneller Ermittler‘ ist nichts besonderes mehr, sondern fast schon Vorschrift. Ein übergewichtiger Privatdetektiv, der sich über die Anzahl der Wacholderbeeren in der Marinade beschwert, mag damals die Lachmuskeln strapaziert haben, heute zuckt man darüber nur noch mit den Schultern. Wobei, eine Eigenschaft des Detektivs ist dann doch mal was Anderes. Das einzige Motiv für Wolfe, sich eines Falles anzunehmen: Viel Geld!

FLORIAN GROBBEL



AUS DEM AMERIKANISCHEN ENGLISCH VON
CONNY LÖSCH, KLETT-COTTA 2017, 248 SEITEN
15 EURO

JAN WAGNER DER VERSCHLOSSENE RAUM

Poetische Landschaften

Für seinen Gedichtband *Regentonnenvariationen* wurde Jan Wagner 2015 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet. Dieses Jahr veröffentlichte er ein Sammelsurium verschiedener Texte: *Der verschlossene Raum* trägt zwar den Untertitel *Beiläufige Prosa*, steht aber ebenfalls ganz im Zeichen der Lyrik.

So finden sich darin Reiseerzählungen, Essays und verschiedenen Dankesreden, ergänzt wird beinahe jeder der poetischen Ausflüge mit mindestens einem Gedicht. Es scheint, als wolle Wagner für das Ansehen der Lyrik, als „unpopulärste[s] Genre [...], das die Literatur zu bieten hat“ schreibend ins Feld ziehen. Zu Beginn nimmt er seine Leser mit in die schwäbische Gefilde, in denen Eduard Mörike beheimatet war – dabei kann selbst derjenige, der „Lyrik für absonderlich hält, für eine weltfremde und bizarre Angelegenheit mit keinerlei Bezug zum Leben und Wirken der sogenannten normalen Menschen“ die Augen nicht vor den wunderbar zugänglichen Gedichten Mörikes verschließen.

STREIFZÜGE UND ANEKDOTEN

Neben den nahtlosen Verflechtungen aus kleinen Anekdoten mit literarischen Streifzügen, sind es die unverwechselbaren sprachlichen Bilder, die einem die verschlossenen Räume (der Lyrik) öffnen und die die Prosa so gar nicht als beiläufig erscheinen lassen, sondern vielmehr

so, als sei man gerade selbst in Kalifornien, auf der Promenade von Venice, wo man ambitionierte Menschen beim Stählen ihrer Muskeln betrachten kann, während man ein Eis genießt oder in einem Pub im irischen Westport, in dem man „herrliche trunkene Stunden“ verlebt. Zentrales Element ist der unverstellte, liebevolle Blick auf's Detail, denn „auch bei wirklichen Reisen in solche Länder sind es ja nicht immer die Spektakel und die berühmten Sehenswürdigkeiten, die einem in Erinnerung bleiben [...], sondern oft genug der Wind, der einem an einer Straße kühl ins Gesicht weht, der Blick auf ein vollkommen gewöhnliches Kornfeld, die Lichtreflexion in einer Pflanze.“

Mit seiner Hommage an das handgeschriebene Gedicht, das Wagner samt Tintenkleksen einer sorgfältig abgetippten Version vorzieht, zeigt er das Schöne im Unvollendeten in diesem Fall in der „Sauklaue“

Der verschlossene Raum ist ein Ausflug in nahe wie ferne Welten und ein kluges Plädoyer für das Bewahren der Fantasie, des Kindlichen und des Unsicheren.

LISA STRAUSS



HANSER BERLIN 2017, 272 SEITEN, 22 EURO

JONAS HASSEN KHEMIRI ALLES, WAS ICH NICHT ERINNERE

Wie sich Hinterbliebene einen Tod erklären

Was bleibt nach dem Tod eines Menschen? Jonas Hassen Khemiri versucht sich in seinem Roman *Alles, was ich nicht erinnere* an einer Antwort. Nach dem Tod von Samuel macht sich ein Autor daran, ehemalige Freunde, Verwandte und Bekannte des jungen Mannes zu befragen, um so die Umstände seines Todes nachzuzeichnen. War es Selbstmord? Oder doch ein tragischer Autounfall? Wir begleiten Samuel aus den Blickwinkeln seiner Freunde, die in wörtlicher Rede ihre Erinnerungen teilen. Die Perspektiven seiner (Ex-) Freundin Laide und seines besten Freundes Vandad überwiegen. Die in kleinere Stücke aufgetrennten und unterschiedlich aneinandergereihten Gespräche weben sich zu einer Handlung zusammen, die ungefähr die letzten zwei Lebensjahre von Samuel abdeckt. Khemiri schafft es, jedem Menschen eine individuelle Sprechweise zu verleihen, die überzeugt. Nicht umsonst feierten seine Dramen Erfolge.

SELBSTMORD ODER UNFALL?

Der Roman geht weit über das Thema Selbstmord hinaus. So wird auch die Frage der Identität aufgeworfen, mit der Samuel immer zu kämpfen hat. Er kann sich nur schlecht erinnern. Auch deshalb sucht er nach Erlebnissen, um sein „Erfahrungskonto“ aufzufüllen. Er ändert sich, als er die Beziehung zu Laide beginnt, die scheitert

und ihn kurz vor seinem Tod in ein Loch wirft.

Dennoch wird mit dem Buch nicht eindeutig geklärt, was denn nun mit Samuel passiert ist, diesem netten und offenen Menschen, der jedoch nie glücklich war. Es werden vielmehr noch mehr Fragen aufgeworfen, und als der Autor gegen Ende des Romans plötzlich in den Fokus rückt, wirkt das mehr irritierend als erhellend. Das Buch zeigt zwar, was einen Menschen in den Ruin treiben kann, dennoch ist die Handlung nicht wirklich innovativ oder aufschlussreich. Man hat den Menschen am Ende zwar in einem wichtigen Kapitel seines Lebens begleitet, ganz nah, aber seine Entwicklung findet keine Höhepunkte. Am Ende des Buches hat sich immer noch nichts verändert, keine Figur hat große Erkenntnisse. Selbst, wenn das beachtet war, ist es doch ein großes Manko. Wer damit leben kann, kann sich trotzdem an Khemiris glaubhafter Sprache erfreuen.

SOPHIA KLOPF



AUS DEM SCHWEDISCHEN VON
SUSANNE DAHMANN, DVA 2017, 332 SEITEN
19,99 EURO

NORA BOSSONG ROTLICHT

Empört euch!

Es gibt eine Stelle in Nora Bossongs neuem Buch, da interessiert sich ihr Begleiter auf einer ihrer Recherchen für eine Gummimöse. Aber, wie sie sich denkt, nicht aus Interesse, wie bei ihr, die auf der Suche nach der Lust im Rotlicht ist, sondern damit auch ein Intellektueller wie er mal mit anderen über die Sauereien fachsimpeln könne, an die er wahrscheinlich den halben Tag lang heimlich denke. Auf einmal ist diese seltsame Selbstbefriedigungsprothese weniger wichtig als das aufkeimende Interesse ihres Begleiters. Und genau darum ging es Nora Bossong: einmal als Frau in die Männerwelt des Rotlichts vorzudringen und zu verstehen, worin der Reiz liegen könnte, sich gerade in diesem durchökonomisierten und brutal berechnenden Milieu seine Lust befriedigen zu lassen.

VON IRRSINN UND KLISCHESS

Dazu besucht sie Striplokale oder Bordelle, berichtet von sich in dieser Welt, von Prostituierten und Kritikerinnen in einem so ruhigen Erzählton, dass man manchmal das Gefühl bekommt, man lese eine gut erzählte, aber schlecht ausgedachte Geschichte. Vor allem, wenn sie sich selbst ausnimmt und von Frauen erzählt, die im gleichen Zimmer leben müssen, in dem sie ihre Freier befriedigen, oder von den Verrichtungsboxen in Dortmund, in denen zeitweise über 200 Frauen bedient haben. Wenn Bossong die Fakten sprechen lässt,

bedarf es keiner Kommentare mehr, sich von diesem Irrsinn angewidert zu fühlen.

In diesen Passagen geht es weniger um die Lust als um den Preis, den nicht die Männer, sondern die Frauen zahlen müssen, um dieses Gewerbe am Leben zu halten. Über die Lust erfährt man leider wenig, denn Bossong wählt den falschen Ansatz. Statt Frauen oder Männer zu fragen, die Lust empfinden, geht sie an die Orte der Lust und unterliegt dort dann den üblichen Klischees. Etwa bei der sympathischen Tantramassage, weil weibliche Lust ja langsamer und gefühlicher funktioniert. Nur Männer wollen nur ficken, vermittelt das Buch den Eindruck. Mechanisch. Machtvoll. Identitätslos. So staunt sie über das leblose Tanzen einer Stripperin in 20cm-Absätzen und Tigerdessous und bestätigt noch einmal alles, was man sich ohnehin schon gedacht hat, und scheint zwischen den Zeilen zu rufen: Empört euch! Denn die Lust der Männer sei nichts als eine schale Schutzbehauptung. Mag sein. Aber man will doch wissen, wie man in solch abgeranzten Schuppen bei lustlos tanzenden Puppen Lust empfinden kann und nicht, dass abgeranzte Schuppen abgeranzt sind.

NIKLAS SCHMITT



HANSER 2017, 240 SEITEN, 20 EURO

J. L. CARR EIN MONAT AUF DEM LAND

Rückkehr zu sich selbst

Ein Monat auf dem Land, damit verbinden wir im ersten Gedanken eine romantische Liebesgeschichte, doch an die Geschichte eines Restaurators, Mr. Birkin, der zurück zu sich selbst finden muss, denken wir nicht. Er reist aus dem Süden Englands in das kleine Örtchen Oxgodby, dessen Namen alles über den Verlauf der Geschichte sagt. *Ein Monat auf dem Land* wurde von J. L. Carr geschrieben, einem englischen Bestsellerautor. Die Novelle wurde 1980 unter anderem für einen Buchpreis nominiert, doch erst jetzt gibt es eine deutsche Übersetzung des Romans.

UNERFÜLLTE LIEBESGESCHICHTE

Zunächst lebt Mr. Birkin alleine in der Kirche, um ein ikonographisches Gemälde freizulegen. Nach einiger Zeit schließt er Freundschaft mit einem Archäologen, der in der Nähe der Kirche seine Grabungsstätte hat. Auch mit den Dorfbewohnern, besonders mit Familie Ellerbeck und Alice Keach, der Frau des Pfarrers, kommt es zu Bekanntschaften. Immer wieder erwischt Birkin sich dabei, dass er sich in Alice Keach verliebt hat. Zunächst lässt sich der Roman etwas schwer lesen, doch nach einiger Zeit, wenn man mehr in die Geschichte hineinkommt, kommt man schneller voran. Leider gibt es keine klar unterteilten Kapitel, sondern neue Abschnitte beginnen mit Großbuchstaben. Meistens finden genau dann große Zeitsprünge statt, was

aber nicht weiter problematisch ist, da man sehr schnell in den neuen Abschnitt reinkommt. Anfangs hatte ich Bedenken wegen des Verständnisses, da es ein englischer Klassiker ist, der übersetzt wurde. Doch wurde ich in diesem Punkt positiv überrascht. Jedoch hat man zu Beginn das Gefühl, die Handlung geht nicht voran, was sich spätestens ab der Hälfte ändert.

Man fühlt sich während des Lesens in die Zeit nach dem ersten Weltkrieg zurückversetzt. Bei einem Ausflug wird dies deutlich, da man zu dem Ziel mit Kutschen kommt. Außerdem ist das Gebiet, in dem die Geschichte spielt sehr zurückgeblieben, was Mr. Birkin hilft, die Geschehnisse im Krieg und die dadurch zu Bruch gegangene Liebe mit Vinny zu verarbeiten. Besonders Alice Keach und Kathy Ellerbeck helfen ihm dabei. Beim Lesen fühlt man sich in eine andere Welt und Zeit versetzt. Wer Romane und kurze Geschichten liebt, in denen es nicht um die große Spannung geht, hat hier ein perfektes Buch gefunden.

VERENA HEBER



AUS DEM ENGLISCHEN VON MONIKA KÖPFER,
DUMONT 2017, 158 SEITEN, 18 EURO

DIETER LAMPING KAFKA UND DIE FOLGEN

Kafka folgen

Mit *Kafka und die Folgen* liefert Dieter Lamping einen kurzen, pointierten Einstieg für Interessierte. In fünf Kapiteln geht Lamping auf Kafka als Person ein, seine ein Leben lang zwiespältige Beziehung zum Schreiben, arbeitet die Eigenheiten des Kafkaschen Erzählens heraus und setzt sich mit der Streitfrage nach Kafkas letztem Willen auseinander, seine Werke nach seinem Tod bis auf wenige Ausnahmen zu vernichten. Dabei entsteht das Bild eines Autors, der reich an Widersprüchen war und ist. Ausschnitte aus Tagebüchern und Briefen sorgen dafür, dass Kafka selbst dabei immer präsent bleibt. Lamping endet mit einem überaus gelungenen Abschnitt über Kafkas Nachruhm, die produktive Rezeption seiner Werke durch Autoren und Philosophen bis heute, hervorzuheben sind hier Lampings Vergleiche zwischen zeitgenössischen Werken mit Kafka-Bezügen von Mario Vargas Llosa und Elias Canetti, und den ungewöhnlich raschen Aufstieg Kafkas Werk zu Weltliteratur.

DIE GROSSE ERZÄHLUNG

An seinen besten Stellen baut dieses Buch eine intime Nähe zum behandelten Autor auf. Es folgt Kafka durch die Labyrinth seiner Gedankenwelt und lässt den Leser dabei über die Schulter blicken. Leider geraten im Gegenzug einige Passagen stark akkumulierend. Man wünscht sich als Leser einen roten Faden, eine große Erzäh-

lung, in die die einzelnen Beobachtungen eingeordnet werden, oder doch zumindest einige Leitthesen. Dieser Eindruck entsteht auch durch die reine Nummerierung der verschiedenen Abschnitte, dem Verzicht auf inhaltliche Zwischenüberschriften.

Abgesehen davon legt Dieter Lamping hier einen gelungenen konzisen Einstieg in Kafkas Werk und Person vor, der besonders durch seinen Reichtum an intertextuellen Bezügen glänzt. Abschnitte, die einen Überblick über die Forschungsliteratur zu Kafka und dem Schreiben in seiner Nachfolge geben, bieten eine gute Orientierung im rezeptionsgeschichtlichen Diskurs. Durch verschiedene Lesarten Kafkas Werks, von Adorno bis Kundera, gibt *Kafka und die Folgen* dem Leser zugleich Angebote an die Hand, Verbindungslinien in den verschiedenen Erzählungen zu erkennen, gemeinsame Nenner, ohne dabei Kafka zu stark auf wenige Begriffe oder eine Lesart herunter zu brechen. Lamping gelingt damit eine Einführung, die mehr einlädt als bevormundet.

MANUEL PASS



J.B. METZLER 2017, 178 SEITEN, 16,95 EURO

DON CARPENTER FREITAGS IM ENRICO'S

Zwischen Alkohol und Autoren

San Francisco in den frühen Sechzigern: Einige ambitionierte Jungautoren lernen sich kennen und finden in der Literatur und dem Schreiben schnell einen gemeinsamen Nenner. Die Clique zieht schließlich von San Francisco in die Nähe von Portland, wo sie rauschende Feste feiert und idyllisch zusammenlebt. Allerdings zerbricht sie an einem Seitensprung zweier ihrer Mitglieder, und die Gruppe trennt sich. Dennoch findet sie nach und nach, vielmehr zufällig als gewollt, wieder zusammen.

Der Roman von Don Carpenter, den er kurz vor seinem Tod begann, ist nicht nur ein schönes Zeitzeugnis, sondern sicherlich auch für alle Hobbyautoren interessant. Jedes Kapitel ist aus der Sicht einer anderen Figur verfasst. Darin finden das Bücherschreiben der Autoren rund um das Ehepaar Jaime und Charlie Monel sowie Stan Winger genauso Platz in der Erzählung wie Freud und Leid in deren persönlichen Beziehungen, ebenso der dahinsiechende Verlauf ihrer Ehe wie Stans Erfahrungen im Gefängnis und seine kriminelle Neigung. Die einzelnen Figuren scheinen sehr lebendig, auch wenn manchmal willkürliche Seitensprünge und der omniprésente Alkoholkonsum der Figuren den Leser zum Kopfschütteln verleitet. Des Weiteren verschwinden manche Personen, deren Sichtweise man kennengelernt hat, einfach ins Nichts, sodass man sich fragt, welche Rolle sie überhaupt

spielten. Allerdings ist das gut verkraftbar – Carpenters schlichte Sprache, die dennoch keine Details auslässt, fesselt einfach.

POSTHUME ÜBERARBEITUNG

Zuletzt verdankt man vor allem Jonathan Lethem, dass diese Geschichte auch nach dem Tod Carpenters noch erscheinen konnte. Lethem nahm das Manuskript und die Notizen an sich, um sie gründlich zu überarbeiteten, Szenen zu streichen und (laut seiner Aussage) wenige Passagen hinzuzufügen. Zum Glück! Dabei herausgekommen ist diese runde, ruhige und interessante Geschichte, die nicht nur Fans der Sechziger begeistern kann. Auch wenn der Titel vielleicht nicht ganz glücklich gewählt ist – die Kneipe „Enrico's“ ist definitiv kein tragendes Element der Story – ist *Freitags im Enrico's* einfach lesenswert. Zum Buch bitte ein Bier oder einen Longdrink eurer Wahl servieren.

SOPHIA KLOPF



AUS DEM AMERIKANISCHEN ENGLISCH VON
BERNHARD ROBBERN, KLETT-COTTA 2017,
462 SEITEN, 25 EURO

BRITTA BOLT DER TOTE IM FREMDEN MANTEL

Midnight in Amsterdam

Keine Zeugen. Keine Überwachungskameras. Eine Unterführung hinter dem Hauptbahnhof ist Tatort eines brutalen Überfalls im letzten Band der Trilogie um den Mitarbeiter im Amt für Katastrophenschutz und Bestattungen Pieter Posthumus. Doch wer hat den Teilnehmer der Klimakonferenz Earth 2050 so zugerichtet? Einmal mehr inszeniert Britta Bolt, ein Pseudonym hinter dem sich das Autorenpaar Britta Böhler und Rodney Bolt verbirgt, in *Der Tote im fremden Mantel* einen scharfsinnigen Kriminalroman, der mit realitätsnahen Figuren und einem Händchen für gesellschaftliche Abgründe alle Register des Spannungsgenres zieht.

DER TOD STEHT IHM GUT

Typisches Aprilwetter und doch zu warm für einen schweren Kamelhaarmantel über dem Pullover, denkt sich Ben Olssen. In diesen Tagen schaut die ganze Welt nach Amsterdam, dem Schauplatz der Earth 2050. Konzernchefs, Lobbyisten, Politiker und Demonstranten tummeln sich in der Grachtenmetropole. Auch Konferenzteilnehmer Olssen, ein international bekannter Spezialist für strategische Planung in Sachen Rohstoffgewinnung, hält sich zu diesem Anlass in der Stadt auf. Als kurze Zeit später ein toter Junkie in Olssens Kamelhaarmantel gefunden und der Mantel an Posthumus übergeben wird, taucht der Leser ein in die multiperspektivisch-ge-

schilderte Romanhandlung, die hier erst ihren Anfang nimmt.

VON KRAWALLMACHERN UND POETEN

Auch wenn die Sprünge zwischen den Figuren und Settings den Leser an manchen Stellen zum rasanten Umdenken zwingen und mehrere Entwicklungen nebeneinander stattfinden, punktet das Finale der Thriller-Reihe besonders durch die Verstrickung authentischer Figurenbilder, die im Kopf bleiben. Posthumus und seine kleine Grachtenwelt, die nicht als Postkartenidyll verkauft wird, zeugt von Vielfalt und Ausbruch aus dem depressiven Einerlei von Abhängigkeiten. Ein bis zur letzten Zeile fesselndes Buch. Mehr davon bitte, Frau Böhler und Herr Rodney.

DOMINIK ACHTERMEIER



HOFFMANN UND CAMPE 2017, 304 SEITEN,
20 EURO

MARGIT RUILE DARK NOISE

Hello darkness, my old friend

Großflächige Videoüberwachung – ein Thema, aktueller denn je. In ihrem Jugendbuch *Dark Noise* widmet sich Margit Ruile den Schattenseiten der Videoüberwachung. Sie thematisiert den Missbrauch von Aufnahmen und die darausfolgende Manipulation der Öffentlichkeit. Der Protagonist Zafer, der stereotypische Computer-Nerd, arbeitet als freiberuflicher Bildretuscher. Den Großteil seiner Zeit verbringt er in seiner kleinen Wohnung vor dem Monitor. Eines Tages erreicht ihn ein mysteriöser Auftrag, eine willkommene Abwechslung zu seiner sonst sehr unspektakulären Arbeit. Ein gewisser LAURIN verlangt von ihm, verschiedene Elemente in Überwachungsvideos zu retuschieren. Zafer führt den Auftrag aus. Durch Zufall erfährt er einige Tage später, woran er tatsächlich gearbeitet hat. Sein manipuliertes Video läuft in den Fernsehnachrichten. Der unwissende Bildretuscher hat einen Mörder verschwinden lassen und stattdessen einen unschuldigen Menschen zum Tatverdächtigen gemacht. Langsam dämmert es Zafer, wie gefährlich das Spielchen von LAURIN ist. Zu spät – er ist in den Fängen der Firma gefangen. Als er die geheimnisvolle Emily trifft und genau das passiert, was er nicht wollte – eine tiefere Bindung zu jemandem eingehen – nimmt das gefährliche Spiel endgültig seinen Lauf.

„DU FINDEST MICH ÜBERALL“

Es ist faszinierend und erschreckend zugleich, was mit der heutigen Technik möglich ist. Die Autorin lässt den Leser in eine Welt von Hackerfirmen, Überwachungskonzernen und skrupelloser Manipulation eintauchen. Das Buchcover spiegelt sehr schön die Handlungsorte – schlecht beleuchtete Tunnel im Untergrund – wider. Auf ein für Jugendliche verständliches Niveau bricht Margit Ruile höchst komplexe technische Prozesse herunter. Die eigenwillige und geheimnisvolle Erzählperspektive erschwert es dem Leser allerdings, von Anfang an der Handlung folgen zu können. Bis zum Schluss wird nicht eindeutig klar, wer dieser allwissende Erzähler ist. Leider bleiben am Ende einige Fragen offen und gerade die letzte Wendung hätte wesentlich ausführlicher beschrieben werden können.

Dark Noise ist ein spannendes Jugendbuch mit einer Thematik, über die es sich nachzudenken lohnt. Für die Bezeichnung Thriller fehlt allerdings die gewisse Portion Adrenalin und Tiefgründigkeit.

SIMONA GOGESSL



LOEWE 2017, 288 SEITEN, 14,95 EURO

BRIAN SEWELL PAWLOWA. ODER WIE MAN EINE ESELIN UM DIE HALBE WELT SCHMUGGELT

Roadtrip mit Esel

Mitten in den geschäftigen Straßen Peschawars springt der Gelehrte Mr B plötzlich aus einem Auto, um einer jungen Eselin, die erschöpft von viel zu schweren Lasten am Straßenrand steht, zu Hilfe zu eilen. Was gerade das Ende eines Dokumentationsdrehes sein sollte, wird der Beginn eines wundersamen Abenteuers – einer Rettungsaktion für Pawlowa, wie der Engländer seine Schutzbefohlene getauft hat.

„Sie sind verrückt!, sagte der Regisseur. ‚Mag sein‘, sagte Mr B. ‚Aber es ist eine anständige Art von Verrücktheit, zu der Sie nicht fähig sind.‘“ Auf sich allein gestellt beginnt die lange Reise des ungleichen Paares, von Pakistan über die Türkei, durch ganz Europa nach England, wo die kleine Eselin endlich ein sicheres Zuhause haben soll. Auf diesem beschwerlichen Weg finden sich neben einigen Herausforderungen auch viele einzigartige Bekanntschaften mit hilfsbereiten Menschen aus den verschiedensten Hintergründen.

VON PAKISTAN NACH WIMBLEDON

Der trotz oder gerade wegen seines Intellekts etwas hilflos wirkende Mr B wächst in seiner Aufgabe als Bezugsperson von Pawlowa, die ihm mit ihrer Hilfsbedürftigkeit und jugendlichen Art dazu ermutigt, eigenständig zu werden.

Ein exzentrischer, eigensinniger Gelehrter in seinen Fünzfzigern, der auf wun-

dersame, unerklärliche Weise sofort eine tiefe Verbindung zu einer armen Eselin aufbaut – das scheint das Rezept für einen erfrischenden und, trotz der aufregenden Handlung, eigenartig ruhigen Roman zu sein. Brian Sewell liefert mit *Pawlowa oder Wie man eine Eselin um die halbe Welt schmuggelt* eine kurzweilige Geschichte, in der man, neben dem Abenteuer des Engländers und seiner Eselin, auch noch einen Einblick in Kultur und Vergangenheit der alten Länder Asiens erhält. Man erfährt beim Lesen nicht nur Mr Bs Faszination für längst vergangene Zeiten, sondern lernt auch seine spezielle Art, die sich in der Schreibart des Romans ausdrückt, immer besser kennen. Und mit der Zeit versteht man auch seine starke Zuneigung für das kleine, unschuldige Tier. Es fällt schwer, Pawlowa nicht ins Herz zu schließen.

Eine herzerwärmende Geschichte über Wanderlust und Heimweh, einzigartige Bekanntschaften, fremde Länder und vor allem über die tiefe Freundschaft zwischen einem Engländer und einer jungen Eselin, die sich über zwei Kontinente und mehrere Jahrzehnte ausdehnt.

SVENJA ZEITLER



AUS DEM ENGLISCHEN VON CLAUDIA FELD-
MANN, INSEL 2017, 172 SEITEN, 14 EURO

LITERARISCHES LEBEN

Passend zu unserer 60. Ausgabe findet dieses Semester zum 30. Mal die Bamberger Poetikprofessur statt. Mit der Schriftstellerin Kathrin Röggla dürfen wir uns über vier Vorträge einer besonders spannenden Gegenwartsautorin freuen. Spannend sowohl in poetischer als auch politischer Hinsicht: Röggla scheut sich nicht, heiÙe Themen anzufassen. Ob es in ihren Essays, Dramen und Erzählungen um das selbstzerstörerische Denken der New Economy geht (*wir schlafen nicht*), sie sich mit der pausenlosen Katastrophenstimmung unserer Mediengesellschaft auseinandersetzt (*die alarmbereiten*) oder in die Wirren von Bürgerinitiativen, Bauprojekten und Rechtsstreitigkeiten gegen übermächtige Konzerne hinabsteigt (*lärnkrieg*): Die Hermetik des literarischen Elfenbeinturms ist ihr fremd.

Zudem beschäftigt uns eine weitere Autorin mit scharfem Blick für die Bigotterie ihrer Zeit: 2017 jährt sich zum 200. Mal Jane Austens Todestag. Für uns Anlass, noch einmal zurückzublicken, auf eine große Schriftstellerin und Beobachterin.

KATHRIN RÖGGLA NIEMAND LACHT RÜCKWÄRTS

Kunst oder kann das weg?

LIEBLINGSSATZ:

„franz, kennst du das knobbergebäck, ja, kennst du denn die chipspackungen, die nicht aus der hand fallen können, hast du sie einmal gepackt, dann hat es dich erwischt.“

WORUM GEHT'S?

Großstadtsingles, Einsamkeit, die Gegenwart und ihre Tücken, Männer und Frauen.

WIE IST'S GEMACHT?

Eine Kurzgeschichtensammlung, deren einzelne, voneinander größtenteils unabhängige Episoden vorwiegend aus langen Sätzen bestehen, deren Sinn genauso schnell umschlagen kann wie das Wetter an einem Apriltag.

WAS NEHME ICH MIT?

Die Welt ist schnell und flexibel? Weiteres entzieht sich dem Leser.

FAZIT:

Wenn man Wortkunst erzwingen will, muss es zwangsläufig scheitern. Ein roter Faden hätte jeder Erzählung nicht geschadet, anerkannte Literatur hin oder her.

SOPHIA KLOPF

KATHRIN RÖGGLA WIR SCHLAFEN NICHT

Der McKinsey-King

LIEBLINGSSATZ:

„wahrscheinlich sei er mit keinem sinn für sterblichkeit ausgestattet, den habe er einfach nicht, der sei möglicherweise irgendwann verlorengegangen, so unterwegs, den habe er möglicherweise irgendwo liegenlassen nach einem meeting, vor einem termin, während einer besprechung.“

WORUM GEHT'S?

Sieben Gestalten der modernen Arbeitswelt auf einem Messegelände sprechen über Stress, Schlaflosigkeit, absichtlich gebaute Autounfälle. Unheimlich ist dabei nicht nur das Gesagte.

WIE IST'S GEMACHT?

Rögglas lässt den Business-Sprech der New Economy sich selbst entzaubern und damit Brüche und Widersprüche in einem Denken sichtbar werden, das nach wie vor unsere Gesellschaft bestimmt.

WAS NEHME ICH MIT?

Einen tiefen Blick in die Eigenlogik der modernen Arbeitswelt, ihre Sprache und Absurditäten.

FAZIT:

Rögglas schafft es, Kritik zu üben, ohne dabei selbst den Zeigefinger zu heben. Allein durch seine eigene Sprache wird hier ein Diskurs „bis zur Kenntlichkeit entstellt“.

MANUEL PASS



FISCHER 2004, 158 SEITEN, 7,90 EURO



FISCHER 2006, 224 SEITEN, 8,95 EURO

KATHRIN RÖGGLA NACHTSENDUNG. UNHEIMLICHE GESCHICHTEN

KATHRIN RÖGGLA IRRES WETTER

Der Horror der Gegenwart

LIEBLINGSSATZ:

„Ja, es war Ärger, der zurückbleiben würde, im Augenblick war allerdings nur diese Leere im Kopf, eine kurze Leere, die irgendwo hinsank, wohin, konnte sie nicht sagen, aber es war ein Ort ganz weit weg.“

WORUM GEHT'S?

Um immer größer werdende Gedächtnislücken, Katastrophengipfeltreffen, Flüchtlingstragödien inmitten des Luxuslebens, um unheimliche Begegnungen – und um Menschen, die versuchen all dies zu überspielen.

WIE IST'S GEMACHT?

In einer Sammlung von unheimlichen Kurzgeschichten. Allerdings frei von typischen Gruselementen, sondern gefüllt mit dem Horror unseres Alltags. Meist unausgesprochen, nicht zu fassen, teilweise surreal, aber immer spürbar und seltsam nachvollziehbar – und damit noch viel beunruhigender und unbequemer.

WAS NEHME ICH MIT?

Bedrückung, Verwirrung und vor allem Erleichterung über das Wiedereintauchen in die Realität.

FAZIT:

Ein überspitztes, verzerrtes Abbild unserer Gesellschaft und der Themen, die sie bewegen und beunruhigen: Die Nachtgedanken der Menschheit.

SVENJA ZEITLER

Irony is not over

LIEBLINGSSATZ:

„während die einen symbolische politik machen, meinen die andern nichts mehr ernst.“

WORUM GEHT'S?

Die versammelte Berliner Post-Adoleszenz politisiert, ironisiert und schwadroniert drauf los. Was bleibt ist ein Gefühl von Überdruß, Richtungs- und Orientierungslosigkeit.

WIE IST'S GEMACHT?

Sprachlich gewitzt bis witzig, mal pointiert, mal labernd mäandert der Erzählfluss und lässt dabei vor allem zwischen den Zeilen tief blicken.

WAS NEHME ICH MIT?

Die scharfsichtige und -züngige Beobachtung einer Generation, die den Ernst begraben hat.

FAZIT:

Röggla liefert mit ihren Erzählungen zahlreiche kleine Milieustudien, die gemeinsam ein keineswegs unkritisches Porträt der Hauptstadt ergeben. Was sie verbindet ist ein vages Unwohlsein, eine Gesamtstimmung von Überdruß und zugleich dem unbestimmten Fehlen von etwas. Damit erhascht Röggla filigrane Zwischentöne einer Großstadt, ohne in Berlin-Klischees oder einfache Allgemeinplätze zu verfallen.

MANUEL PASS



FISCHER 2016, 288 SEITEN, 22 EURO



FISCHER 2002, 176 SEITEN, 8,90 EURO

KATHRIN RÖGGLA REALLY GROUND ZERO

9/11 im Gespräch

LIEBLINGSSATZ:

„und sieht man nach draußen, ist an den brennenden Lichtern ringsum zu erkennen, dass schlafen wohl für die meisten schwierig ist. am schwierigsten aber ist der moment des aufwachens, wenn einem alles wieder einfällt.“

WORUM GEHT'S?

Die Reaktionen der Menschen, der Medien und der Politik auf den Anschlag auf das World Trade Center und das Sprechen über die Katastrophe.

WIE IST'S GEMACHT?

In der für sie typischen Kleinschreibung erfasst RögglA mit großer Präzision die Stimmungen in New York. Sie lässt Politiker, Menschen auf der Straße und Gelehrte zu Wort kommen und versucht, ihre Eindrücke mit dem eigenen Erfahrungshorizont als Mitteleuropäerin zu vereinen.

WAS NEHME ICH MIT?

Das Problem des Fassens des Unfassbaren und die verschiedenen Wege, „die Katastrophe in ein menschliches Maß zu bringen.“

FAZIT:

RögglA schafft es eindrucksvoll und auf eine ganz eigene Art, durch den „haufen an Authentizität“, mit dem sie sich nach den Anschlägen in New York konfrontiert sah, dem Leser einen Einblick in die Psyche Amerikas in dieser Krisenzeit zu geben.

ANTJE GÜNTHER

KATHRIN RÖGGLA ABRAUSCHEN

Raus aus Berlin

LIEBLINGSSATZ:

„du erzählst in die falsche richtung, sagt er ein wenig später, so kommen wir ja nie ans ende“

WORUM GEHT'S?

Im weitesten Sinne um Generationen und natürlich die Gesellschaft, ausgelebt in Figuren, die es seltsamerweise nicht nach Berlin, sondern von dort weg, nach Salzburg, zieht. So folgt man Haupt- und Nebenfigur auf eine Reise durch ihre Entwicklung und ihren Stillstand.

WIE IST'S GEMACHT?

Die ungewöhnliche Sprache, die ihre Sätze vor dem Punkt mehrere Male die richtung wechseln lässt und von einer unruhigen Dynamik geprägt ist, beschreibt eine ebenso rasante und rastlose Handlung, die dem Leser kaum Zeit lässt, sich auf die scheinbar anonymen und aus ganzen Generationen bestehenden Figuren einzulassen.

WAS NEHME ICH MIT?

Ein Rudel von Fragezeichen, die sich mit jedem rätselhaften Satz und jeder unmöglichen Wortkombination sammeln.

FAZIT:

Nie habe ich mir die Frage „Ist das Kunst oder kann das weg?“ gestellt. Nach der Lektüre dieses Romans kann ich das nicht mehr behaupten.

MARLENE HARTMANN



FISCHER 2001, 113 SEITEN, 10,99 EURO



FISCHER 2001, 128 SEITEN, 8,95 EURO

„Und wer's nie gekonnt, der stehle weinend sich aus diesem Bund"

Sind wir eigentlich mehr Deutschland oder mehr Europa? Sind wir mehr Europa oder doch am allermeisten Welt? Die Amerikaner haben jetzt einen infantilen Präsidenten, ohne Anklang von grundlegendem Allgemeinwissen und die Briten werden für ihre Entscheidung letztes Jahr verdient bluten müssen. Die Werte, auf die wir uns als der Kontinent, der mehr Krieg und Unterdrückung verursacht hat als jeder andere, berufen, werden von polnischen und ungarischen Regierungen mit Füßen getreten, aber wenn sich mal alle einig sind, dann werden sie auch die Konsequenzen dafür erfahren. Den Afrikanern bringen wir hocheffizienten Europäer noch das Wirtschaften bei, den Asiaten zeigen wir den Weg in die kulturelle Moderne, mit Menschenrechten und Mindestlöhnen, den Amerikanern hingegen erklären wir noch, was eine gewachsene Kultur für kleine Kuriositäten abeits von Massenkonzernen bereit hält. Denn Europa weiß so gut was Krieg, kulturelle Tiefflüge und Feindschaften bedeuten, dass es als Einziges immun gegen all das kämpfen kann, was es erfunden hat.

Seien wir ehrlich: Europa ist die neue Welt. Wer es vor 60 Jahren, als ein Bund ohne jede Emotionalität gegründet wurde, nur um Wirtschaft zu vereinfachen und Außengrenzen effizienter zu schützen, noch nicht verstanden hat, der musste es doch spätestens erkennen, als wir uns alle einen elendig langen Wahlkampf lang

moralisch und kulturell erheben konnten, um aus der tragischen Nacht mit einem Bauchschmerz, aber auch einem vereinenden Wir-wussten-doch-immer-dass-wir-eigentlich-die-Besseren-sind-Gefühl aufzuwachen. Ein Gefühl, das erst mal jedem Angst gemacht hat, aber dann kamen die Wahlen in den Niederlanden und dann in Frankreich und wir haben eine konservative und eine liberale Regierung mehr in unserem Philosophen-Länderbund und keiner hat mehr Angst davor, dass es noch nie in der Zeit, in der die EU existiert, so viele Stimmen gegen sie gab.

Doch natürlich ist die EU viel mehr als das. Europa ist mehr als Krieg, die EU ist ein neuer Gegenentwurf zum Nationalismus, der angepasst ist an die Umstände, die den Kontinent zum kulturellen Mittelpunkt des Westens machen. Nein, nicht New York City ist der kulturelle Nabel des Westens, sondern Europa, denn New York City würde ohne Europa noch immer von Naturvölkern in Zelten bewohnt sein. Europa macht Kultur, seit es die Römer und die Griechen gibt, ihnen verdanken wir auch, dass wir keine wilden Germanen mehr sind. Also sind wir vielleicht tatsächlich mehr Europäer als Deutsche und Europa ist vielleicht wirklich mehr Welt als Kontinent. Dafür sprechen die March of Europe Demos, die es mittlerweile in fast jeder Stadt gibt, und dafür spricht auch, dass in Frankreich die gebildeten, jungen Menschen schon zwei Wahlen entschie-

den haben. Denn Kultur stirbt sobald sie alt wird. Europa ist fast das Älteste, das wir haben, und gleichzeitig das Modernste, doch sobald man näher hinschaut, wird es dunkler. In Deutschland werden Macrons Forderungen nach einem EU-Haushalt weggewischt, im Süden sind 60 Prozent der jungen Menschen arbeitslos und im Osten will man am liebsten gar nichts von Europa hören, bis die Infrastruktur wieder saniert werden muss. Der äußerste Westen hat sich nun erfolgreich aus dem Bund herausgewählt und selbst im zentralen Frankreich konnte die Liberalität nur gewinnen, weil die Rechte noch nie so groß, stark und radikal war.

Ist Europa, so wie meine Generation es kennengelernt hat, mit offenen Grenzen und gemeinsamer Währung, mit Solidarität und Wir-Gefühl also in Gefahr? Nein, ist es nicht. Denn aus Europa führt kaum noch ein Weg heraus. Die EU wurde immer kritisiert, zum Teil zurecht, wobei manchmal vergessen wird, dass sie nicht als Leidenschaftsprojekt entstanden ist. Was sagt es aber über ihre Richtigkeit aus, dass sie über 60 Jahre hinweg zu genau dem wurde? Was sagt es, wenn Spiegel-Online Journalist Cristoph Schult im Politik-Podcast Stimmenfang stolz erzählt, in seinem Büro hänge eine Europaflagge, und das obwohl er nichts höher halte als die Objektivität im journalistischen Berufszweig? Es sagt, dass die EU so sehr in unserer Mitte ist, dass es kein politisches Statement

mehr sein muss, sich für sie zu bekennen, wohl aber als sehr radikal gilt, sich gegen sie zu stellen. Die EU ist eine Selbstverständlichkeit für uns und ein gutmütiges Monster, das nerven kann, aber eigentlich mehr Schutz bietet, als es selbst Angst verbreiten könnte. Die EU ist eigentlich der Höhepunkt unserer bisherigen Kultur. Damit ist sie mehr als Bürokratie. Und wir sind Europäer, auch wenn uns das nicht davon abhält Deutsche zu sein und Europa ist ein ziemlich großes Stück Welt, das auch ziemlich schön sein kann. Alles Gute und bleib bloß nicht so wie du bist, wir haben dich aber trotzdem gern.

FRIEDRIKE KLETT

SVENJA SCHWENTKER JANE AUSTENS 200. TODESTAG

„Wer an einem guten Roman keine Freude findet...“

„muss unterträglich dumm sein“. Eines der großen literarischen Jubiläen in diesem Jahr ist der 200. Todestag Jane Austens. Die Autorin gilt als eine der größten britischen Literatinnen und ihre Hauptwerke sind längst Klassiker. Auch heute erfreuen sich die humorvollen Gesellschaftsromane noch großer Beliebtheit. Zu ihrem Jubiläum erscheinen jetzt im Insel Verlag ihre wichtigsten Werke neu. Dazu wird mit *Witziges und Weises*, *Geniales und Gemeines* von Jane Austen auch eine Sammlung ihrer besten und unterhaltsamsten Zitate veröffentlicht.

Jane Austen wurde 1775 in Hampshire geboren und nur 41 Jahre alt. Schon zu Lebzeiten waren ihre damals noch anonym veröffentlichten Romane sehr beliebt. Obwohl mehr oder weniger erfolgreiche Eheschließungen oft das Hauptthema ihrer Bücher waren, heiratete sie selbst nie.

Der wohl erfolgreichste Roman Austens ist *Stolz und Vorurteil*, ihre zweite Veröffentlichung und bis heute neun Mal verfilmt.

Was die Romane der Autorin auch heute noch so beliebt und gut lesbar macht, ist ihre feine Beobachtungsgabe und die Ironie, mit der sie die Beziehungen in Englands höherem Bürgertum schildert. In der Zitatsammlung sind nun einige der besten dieser Momente festgehalten und nach Themen wie „Frauen und Männer“ und „Aus dem Leben gegriffen“ geordnet. Darunter sind auch Zitate aus dem persönlichen Briefwechsel der Autorin mit Freunden und Verwandten zu finden, die beweisen, dass die Autorin auch in ihrer persönlichen Korrespondenz durchaus beiläufig aber zielsicher ihre Pointen setzte. Obwohl die Gesellschaft, die sie beschreibt, längst Geschichte ist, sind die Themen rund um Klatsch und Tratsch, vor-

»Mein Gott, ich doch nicht: Ich lese nie viel; ich habe andere Dinge zu tun.«

teilhafte Eheschließungen und der Vorzug von Attraktivität vor Bildung auch heute noch interessant. Die Geschichten und Beschreibungen des britischen Upper Class Umfeldes im 18. Jahrhundert sind nicht immer frei von Kitsch, der besonders in den filmischen Adaptionen oft zelebriert wird, und ihre bekanntesten Werke wie *Emma* oder *Verstand und Gefühl* haben natürlich auch das obligatorische Happy-End. Doch ihre charmant-bissigen Kommentare zu gesellschaftlichen Vorgängen der Zeit sind ein Genuss für jeden, der sich für diese Epoche interessiert, und zeigen die kritische und emanzipierte Reflexionsfähigkeit der Autorin, die jedes Detail des zwischenmenschlichen Miteinanders durchschaute. Spitzen wie „Mir gefällt, was ich sehe“, stellte Elizabeth fest. „Sie sieht kränklich und übellaunig aus. Ja, sie passt zu ihm. Genau die Frau, die er ver-

dient“, aus *Stolz und Vorurteil* zeigen, warum es sich lohnt, ihre Bücher auch heute noch zur Hand zu nehmen. Besonders ist auch das hochwertige Design des kleinen Bandes. Wie die weiteren Veröffentlichungen zum Jubiläum ist das Cover mit einer Zeichnung versehen, die in diesem Fall Austen selbst zeigt und mit dem gleichen Blumenmuster hinterlegt. Ein perfektes Geschenk für jeden Austen-Fan.

SVENJA SCHWENTKER



JANE AUSTEN
WITZIGES UND WEISES, GENIALES UND GE-
MEINES, INSEL VERLAG, 2017, 171 SEITEN
8 EURO

»Übrigens muss ich mich damit abfinden, nicht mehr jung zu sein, aber es hat auch seinen Reiz, eine Art Anstandsdame zu sein. Man setzt mich auf das Sofa am Kamin und ich kann so viel Wein trinken, wie mir schmeckt.«

ANZEIGE



Keine Sorge,
lesen macht
hübsher!

hübsher
lesen. hören. schenken.

hübsher Bücher
Buch & Medienhaus

Hübsher Buch & Medienhaus
Grüner Markt 16 | 96047 Bamberg
Tel.: +49 (0) 951 - 98 22 50
Fax: +49 (0) 951 - 98 22 520

24-Stunden-Bestellservice: www.huebscher.de

hübsher jetzt auch bei **facebook**

**REZENSÖHNCHEN ZEITSCHRIFT FÜR LITERATURKRITIK
IMPRESSUM AUSGABE 60 (SS 17) - 06. Juli 2017**

ISSN: 0942-5292

V.i.S.d.P.: Svenja Zeitler

Adresse:

An der Universität 5
96047 Bamberg

E-Mail:

rezensoehnenchen@gmail.com

Web: www.rezensoehnenchen.com

Leitung:

Svenja Zeitler und Florian Grobbel

Weitere Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dominik Achtermeier, Tessa Friedrich, Simona Gogeißl, Antje Günther, Marlene Hartmann, Maximilian Hetzelein, Michelle Mück, Anna-Lena Oldenburg, Manuel Paß, Jana Röckelein, Niklas Schmitt, Svenja Schwentker, Katharina Stahl, Lisa Strauß

Verlagskorrespondenz:

Sophia Klopff

Anzeigen: Friederike Klett

Eventmanagement: Svenja Zeitler

Finanzen: Florian Grobbel

Vertrieb: Verena Heber

Layout: Svenja Zeitler, Florian Grobbel

Homepage und neue Medien:

Jasmin Wieland

Cover: Pia Wieland

Wir danken allen Werbepartnern und Verlagen, dem Lehrstuhl für Neure deutsche Literaturwissenschaft und dem Hübsher Buch & Medienhaus für die freundliche Unterstützung!

Abgedruckte Texte spiegeln die Ansicht der jeweiligen Autoren – nicht die der Redaktion – wider.

Du liebst Bücher?

Wir auch!

Interessierst du dich für
Literatur, Theater und Lesungen?

Bildest du dir gerne eine Meinung
und möchtest sie mit anderen
teilen?

Wolltest du schon immer einmal
bei einer Zeitschrift mitarbeiten?

Sei dabei und schreib uns:
rezensoehnchen@gmail.com

Schau vorbei:

www.rezensoehnchen.com

facebook.com/rezensoehnchen

twitter.com/rezensoehnchen

PREMIEREN 2017/18

Tony Kushner

ENGEL IN AMERIKA

REGIE: SIBYLLE BROLL-PAPE

PREMIERE: 6. OKT 2017 | GROSSE BÜHNE

Kathrin Röggla

NORMALVERDIENER

URAUFFÜHRUNG

REGIE: LEOPOLD VON VERSCHUER

PREMIERE: 8. OKT 2017 | STUDIO

Paul Maar

SAMS IM GLÜCK

WEIHNACHTSMÄRCHEN AB 5 JAHREN

REGIE: KATHLEEN DRAEGER-OSTERMEIER

PREMIERE: 18. NOV 2017 | GROSSE BÜHNE

Elfriede Jelinek

AM KÖNIGSWEG

REGIE: DANIEL KUNZE

PREMIERE: 24. NOV 2017 | STUDIO

Johann Nestroy

HÄUPTLING ABENDWIND

EINE BURLESKE MIT MUSIK

REGIE: ISABEL OSTHUES

PREMIERE: 1. DEZ 2017 | GROSSE BÜHNE

Bettina Erasmý

BRAND

URAUFFÜHRUNG

REGIE: CILLI DREXEL

PREMIERE: 19. JAN 2018 | STUDIO

Stefano Massini

LEHMAN BROTHERS.

REGIE: SIBYLLE BROLL-PAPE

PREMIERE: 26. JAN 2018 | GROSSE BÜHNE

Morton Rhue

DSCHIHAD ONLINE

URAUFFÜHRUNG | AB 13 JAHREN

REGIE: ALEXANDER RITTER

PREMIERE: 2. MÄR 2018 | STUDIO

Friedrich Schiller

DIE RÄUBER

REGIE: ROBERT TEUFEL

PREMIERE: 10. MÄR 2018 | GROSSE BÜHNE

Stefan Otteni / Remsi Al Khalisi

UTOPIA

URAUFFÜHRUNG | EIN MUSIKALISCHER

THEATERABEND | REGIE: STEFAN OTTENI

PREMIERE: 27. APR 2018 | GROSSE BÜHNE

Konstantin Küspert

DER WESTEN (AT)

URAUFFÜHRUNG

REGIE: SIBYLLE BROLL-PAPE

BAMBERGER PREMIERE: 25. MAI 2018

STUDIO

CALDERÓN-SPIELE: *William Shakespeare*

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

REGIE: NICOLE CLAUDIA WEBER

PREMIERE: 30. JUN 2018 | ALTE HOFHALTUNG



Kartenvorverkauf und weitere Informationen:
WWW.THEATER.BAMBERG.DE

THEATER
 HOFFMANN